

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

255 (31.10.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags — Durch die Post 2.50 DM, auswärts 54 Pf. Zustellgeld — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgehoben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Freitag, den 31. Oktober 1952

Nr. 255

Neubauten nur mit Bad oder Dusche Neumayer erläutert sein Programm — Kein „Überspannter Justiz-Staat“

Mainz (UP). Bundeswohnungsbauminister Neumayer erklärte auf einer FDP-Kundgebung in Mainz, die Bundesregierung werde niemals zulassen, daß die öffentlichen Mittel für den Wohnungsbau zugunsten von Aufwendungen für den Wehrbeitrag der Bundesrepublik gesenkt werden. Die Zahl der im Jahre 1951 neu- oder wiederaufgebauten 600 000 Wohnungen werde auch in diesem Jahr wieder erreicht und in den nächsten Jahren zumindest gehalten werden.

Der soziale Wohnungsbau in der Bundesrepublik sei jetzt in seine zweite Phase eingetreten. Während auf Grund des 1950 erlassenen ersten Wohnungsbaugesetzes vor allem möglichst viele Wohnungen erstellt werden sollen, werde das Bundeswohnungsbauministerium in nächster Zeit die Verbesserung der Wohnungsqualität als eine seiner wichtigsten Programmpunkte ansehen. Sämtliche Neubauten müssten entweder mit einem Bad oder einer Dusche ausgestattet werden, und die Räume sollen größer und komfortabler gestaltet werden.

Im weiteren Verlauf der Kundgebung kritisierte Neumayer die Entwicklung des Justizwesens in der Bundesrepublik. Der Minister, der selbst Jurist ist, sagte wörtlich: „Ich habe das Gefühl, daß wir den Justiz-Staat überspannen“. Es sei auf die Dauer nicht vertretbar, wenn gewisse Entscheidungen des Parlamentes einfach von einem Gericht überprüft und angefochten werden könnten. Man müsse nicht die Lösung von Problemen, die die gesamte Bevölkerung angehen und von der das Schicksal des ganzen Volkes abhängt, von der Entscheidung eines Gerichtes abhängig machen.

Sonntagsfahrkarten ab Freitag?

Steuerfreigrenze der Weihnachtsgratifikations-Königstein (UP). Der Angestelltenausschuss des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat den DGB-Vorstand aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß die politischen Parteien im Bundestag einer Abänderung des Lohnsteuergesetzes zustimmen, durch welche die Weihnachtsgratifikation in Höhe eines Monatsgehältes steuerfrei bleiben soll. Die bisherige Freigrenze liegt bei 100 DM. Die Gratifikation sei eine Sozialzulage der Unternehmer als Ausgleich für die Leistungen der Angestellten die man nicht einfach mit einer progressiver Besteuerung belägen könne.

Der DGB-Bundesvorstand soll ferner für eine beschleunigte Verabschiedung des bereits im Bundestag vorliegenden Gesetzentwurfes eintreten, der die Frage der Ausgabe von Arbeiterwochenkarten an Angestellte auf eine neue Grundlage stellen soll. Die bisherige Einkommensgrenze von 300 DM für die Gewährung der Arbeiterwochenkarte soll aufzuheben. Ferner müsse die Bundesbahnverwaltung gebeten werden, die Sonntagsrückfahrkarten bereits ab Freitagabend gelten zu lassen, da immer mehr Betriebe zur Fünf-Tage-Woche übergingen.

US-Panzer können nicht nach Berlin

Sowjets verweigern Fahrgenehmigung

Berlin (UP). Sowjetische Grenzposten bei Marternborn haben den Eisenbahn-Transport von acht amerikanischen „Patton“-Panzern auf dem Schienenwege von Westdeutschland nach Berlin unterbunden, indem sie die Genehmigung zur Weiterfahrt verweigerten. Die Panzer sollten in Berlin die alten „Pershing-Panzer“ ablösen. Nach vor einer Woche hatten die Sowjets sechs „Patton“-Panser unbeanstandet nach Berlin passieren lassen. Schon am Samstag ließen sie jedoch 18 auf einem Militärgüterzug geladene Armee-Autobusse nicht über die Zonengrenze nach Berlin rollen. Dies ist das erste Mal seit Aufhebung der Berliner Blockade 1949, daß die sowjetischen Behörden den Nachschub für die amerikanischen Streitkräfte in Berlin behindern. Die sowjetischen Behörden haben die Verweigerung der Durchfahrt der Panzer und Armeeautobusse damit begründet, daß sie zu schwer seien und das Höchstgewicht für Eisenbahntransporte überschritten.

Dänemark zur Deutschlandfrage

Kopenhagen (UP). Der dänische Außenminister Kraft sagte im Parlament bei der Eröffnung der außenpolitischen Debatte, die Wiedervereinigung sei die einzige richtige und gerechte Lösung des deutschen Problems; sie liege im Interesse Deutschlands wie auch seiner Nachbarn. Unabhängbare Voraussetzung zur Wiedervereinigung seien aber freie Wahlen. Nach Bildung einer gesamtdeutschen Regierung müsse Deutschland das Recht haben, selbst über seine Wiederbewaffnung und die Zusammenarbeit mit anderen Ländern zu entscheiden.

Ein US-Generalkonsul in Bonn

Bonn (UP). Hervé J. L'Heureux, bisher Chef der Visa-Abteilung im amerikanischen Außenministerium, ist bei der amerikanischen Hochkommission in Mehlern eingetroffen, um seinen neuen Posten als ranghöchster amerikanischer Generalkonsul in Deutschland anzutreten. In dieser Stellung wird er der oberste Verwaltungsbeamte für den gesamten amerikanischen Konsulardienst in der Bundesrepublik sein. L'Heureux war von Januar 1937 bis Oktober 1939 amerikanischer Konsul in Stuttgart.

Größere Sparsamkeit ist notwendig

Bundespräsident Heuss zum Welspartag - Kundgebung in Stuttgart

Stuttgart (ZSH). Sparsam sein, sei nicht in erster Linie eine national-ökonomische Funktion, sondern Ausdruck einer menschlichen Haltung, sagte Bundespräsident Heuss auf einer vom Württembergischen Sparkassen- und Giroverband am Welspartag veranstalteten öffentlichen Kundgebung im Großen Haus der Württembergischen Staatsbühne in Stuttgart. Sparsamkeit bedeute, die Lebensführung in einem dem individuellen Leben, dem Werte und der Zeit gemäßen Rahmen zu halten.

Der Bundespräsident hob den Zusammenhang zwischen dem Sparen und dem freien Leben in seinem Gesamtkomplex hervor. „Wer spart, will frei sein, aber zum Sparen wie zur Freiheit gehört Vernunft.“ In Erkenntnis dieser These sei das Zwangsparen in jeder Form abzulehnen. Zwang und Sparen zusammen zu nennen sei Unsinn, denn über die erzwungene Sparsamkeit führe der Weg zur Sklaverei.

Professor Heuss warnte vor einem Lebensstil, der nur um des Eindrucks willen, „um her Angabe willen“ das Sparen vernachlässigt. Diese Tendenz der modernen Zeit sei in ihrer Gesamtheit ungesund und destruktiv. Der Sparer dagegen, auch wenn er nur an sich denke, helfe durch sein Sparen dem Nächsten, dem Nachbarn. Sein Handeln sei positiv und aufbauend. Die Sparer bildeten eine große Gemeinschaft. Sie seien keine Schicht. Sie seien vielmehr in allen Schichten des Volkes vertreten.

Der Präsident der Arbeitsgemeinschaft deutscher Sparkassen- und Giroverbände und Girozentralen, Fritz Butschkau, stellte drei Forderungen für die Wiedergutmachung von Währungsbeschädigten der Sparer auf. Butschkau sagte, er mache sich mit diesen Forderungen zum Sprecher von 15 Millionen Sparern, deren Konten durch Anrechnung der Kopfgrenzen unergänzt seien. Jede Methode, Währungsbeschädigten wieder gutzumachen, erscheine nur durchführbar, wenn vorher die Kopfgrenzen aus den Sparkonten zum Umstellungssatz von 8,5 Prozent zurückgegeben würden. Die zweite grundsätzliche Forderung sei, daß, sofern bei der Regulierung von Reichsanlagen eine Wiedergutmachung von mehr als 6,5 Prozent vorgenommen werde, dies auch bei den Sparkonten geschehen müsse. Drittens forderte Butschkau, daß bei der eigentlichen Altsparer-Entschädigung gleichwertiges Sparkapital unbedingt materialgleich behandelt werden müsse. Das Problem der Spareschädigung bedeute die wirtschaftliche Zerstörung des neutralistischen Zentralpunktes.

Der Vizepräsident des schwedischen Sparkassenverbandes und Generaldirektor der Sparkasse Stockholm, O. Norbeck, sagte, es liege im Interesse aller freien Völker, daß möglichst viele Menschen in möglichst vielen Ländern möglichst viel besitzen. Dadurch werde die innere Stabilität der Länder gewährleistet und die Gefahren außerpolitischer Spannungen am wirksamsten begegnet.

„Die künftige Saar-Regierung ist illegal“

Bonn wird die Anerkennung verweigern - Scharfe Proteste gegen die Saar-Wahlen

Bonn (E.B.) Einmütigen, scharfen Protest aller großen Parteien der Bundesrepublik und der Saarländer Landtags rief der Beschluss der saarländischen Landtags vom 22. November festzulegen. Damit werde dem deutsch-französischen Saargespräch ein „ungeheurer Rückschlag“ versetzt.

Die Bundesregierung werde die aus diesen Wahlen hervorgehende Volksvertretung und die künftige Saar-Regierung als illegal ansehen und daher nicht als legitime Vertretung des Saarvolkes anerkennen, wurde in Regierungskreisen festgelegt. Die sozialdemokratische Opposition protestierte „auf das entschiedenste“ gegen die durch den Entscheid der Saarregierung über die Wahlgesetzgebung und die Verabschiedung des Wahlgesetzes durch den Landtag gezeigte „flagrante Mißachtung der demokratischen Freiheiten an der Saar.“ Die SPD, so heißt es in einer Erklärung ihrer Bundestagsfraktion, sehe darin eine „Herausforderung der europäischen Demokratie und des deutschen Volkes“. Auch die Sprecher der CDU/CSU und der DP verurteilten den Schritt des saarländischen Landtags als eine „Entscheidung von ernsten Konsequenzen“.

In Bonner Regierungskreisen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Landtagswahlen mit Hilfe eines undemokratischen Wahlgesetzes stattfinden werden und die saarländische Regierung unter ihrem Ministerpräsidenten Hoffmann für alle daraus entstehenden Konsequenzen die Verantwortung trage, deren Größe im Hinblick auf das deutsch-französische Saargespräch er offenbar nicht erkennt habe.

Während der CDU/CSU-Pressedienst erneut den deutsch-französischen Wunsch zur Fortführung der Saarverhandlungen betont und der Hoffnung Raum gibt, daß der letzte Brief des französischen Außenministers Schuman an den Saarpremier Hoffmann eine Bereinigung des Saarproblems erleichtere, vertritt die Freie Demokratische Korrespondenz eine gegenteilige Auffassung. Die FDP meint, daß der Schuman-Brief im Widerspruch zu der Tatsache der „soeben abgebrochenen Saargespräche“ stehe. Es scheine ein „etwas abstrakter Wunsch“ zu sein, wenn man jetzt, da die Saarregierung die Tür zugeschlagen habe, das Saargespräch weiterführen wolle.

Die SPD und die FDP haben sich in ihrer Erklärung für eine Einhaltung in der Wahlkampf an der Saar ausgesprochen, wobei die FDP die Abgabe von weißen Stimmzetteln befürwortete. Eine solche „Hilfestellung“ im Saarwahlkampf wird aber nicht von allen Kreisen in Bonn für richtig gehalten, da eine derartige Einmischung unerfreuliche politische Folgen haben könne. Auch die Abgabe von weißen Stimmzetteln könnte — wenn der Prozentsatz dieser Protest-Stimmen niedrig bleibe — als eine Stützung des gegenwärtigen Regimes durch die verbleibende Mehrheit gewertet werden.

Ein Brief Schuman

Ehe Hoffmann im Saarlandtag den 30. November als Wahltag proklamierte, verlas er einen Brief des französischen Außenministers Schuman, in dem es u. a. hieß: „Die deutsch-französischen Besprechungen müssen meiner Ansicht nach ohne Unterbrechung weitergeführt werden. Es ist zweifellos zu bedauern, daß sie noch kein Stadium erreicht haben, das schon jetzt zur festen Hoffnung auf eine

Einigung berechtigt. Aber es scheint mir, daß alle positiven Ergebnisse, die bis jetzt zu verzeichnen sind, es rechtfertigen, die gemeinsamen Bemühungen fortzuführen, um zu einem Ergebnis zu gelangen, das der saarländischen Bevölkerung endgültige Ruhe und Wohlstand sichert und es ermöglicht, Saarbrücken zum Sitz der hohen Behörde der Montanunion und vielleicht in der Folgezeit noch weiterer europäischer Behörden zu machen.“

Schweigemarsch der Kriegsopfer

Weisungen zum Lastenausgleich

Bonn (E.B.) Rund 300 Schwerbeschädigte des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten zogen in einem Schweigemarsch durch die Stadt Bonn zum Bundeshaus, um gegen die ungenügende Versorgung der Kriegsopfer zu protestieren. Die Vorstandsglieder des Verbandes überreichten Bundestagspräsident Dr. Ehlers ein Sofortprogramm, in dem die sofortige Zahlung einer einmaligen Ausgleichssumme von mindestens 50 DM und schnellste Verabschiedung eines zweiten Novells zum Bundesversorgungsgesetz gefordert wird.

Das Sofortprogramm war zuvor in einem zu diesem Zweck nach Bonn einberufenen „Kriegsopferparlament“ beschlossen worden. Da an dieser Versammlung zwar einige Bundestagsabgeordnete von der SPD und CDU teilnahmen, jedoch kein Vertreter der Bundesregierung, beschlossen die Delegierten ihre Forderungen demonstrativ vorzutragen. Das Hauptamt für Sozialhilfe, das mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Bundesausgleichsamtes beauftragt ist, hat im Bundesanzeiger den amtlichen Wortlaut der sechs Weisungen bekannt gegeben, mit denen die Verwirklichung des Lastenausgleichsgesetzes eingeleitet wird. Es sind dies die Weisungen für Aufbaudarlehen für die gewerbliche Wirtschaft und die freien Berufe, über Aufbaudarlehen für den Wohnungsbau, über Arbeitsplatzarlehen, über die Gewährung des ersten Rate der Hausratshilfe und eine vorläufige Weisung für die Ausbildungshilfe. Das Sozialhilfe-Hauptamt hat ferner eine Anleitung zur Anweisung für die Ausbildungshilfe veröffentlicht. Diese bestimmt, daß für das Verfahren sinngemäß die Weisung über die Ausbildungshilfe vom 29. Februar 1952 oder die entsprechenden Weisungen der Landesämter für Sozialhilfe Koblenz, Tübingen und Freiburg mit einigen in der Anleitung enthaltenen Änderungen gelten.

„Pamir“ in Rotterdam festgehalten

Rotterdam (UP). Das deutsche Segelschiff „Pamir“ wird auf Grund einer gerichtlichen Verfügung im Hafen von Rotterdam festgehalten. Die Verfügung soll von einer Rotterdamer Reederei erwirkt worden sein, die angeblich seit Juli Forderungen gegen die Reederei Schillewen in Hamburg habe.

Bei einem Eisenbahnunglück, das sich auf

der eingleisigen Strecke Kallneck-Deggendorf (Niederbayern) ereignete, kamen sechs Personen ums Leben. Ein beladener Güterwagen war mit einem Personentriebwagen zusammengestoßen.

Wie wird in den USA gewählt?

Ein kompliziertes und umstrittenes Verfahren

Wenn der amerikanische Wähler am 4. November das Wahllokal betritt, gibt er seine Stimme weder für den einen noch für den anderen Präsidentschaftskandidaten direkt ab, auch nicht für eine Partei, sondern für Wahlmänner. Im Gegensatz zu den meisten europäischen Ländern haben die Vereinigten Staaten das System der indirekten Wahlen beibehalten, wie es in der amerikanischen Verfassung von 1787 niedergelegt ist.

Trotzdem ist im Normalfall die Entscheidung über den Präsidenten gefallen, ehe die Wahlmänner überhaupt zusammengetreten sind und ihre Stimmen abgegeben haben. Denn obwohl die Väter der amerikanischen Verfassung mit der Einführung des indirekten Wahlsystems die eigentliche Entscheidung in die Hände der Wahlmänner legen wollten, laufen die Wahlen in der Praxis schon lange auf das direkte System hinaus.

Die Wahlmänner sind zwar nach amerikanischem Bundesgesetz im Sinne der Verfassung — in den Landesverfassungen gibt es einige abweichende Bestimmungen — nicht verpflichtet, einen bestimmten Kandidaten zu wählen. Jedoch hat sich im Laufe der Zeit die Gepflogenheit herausgebildet, daß die Wahlmänner, die ja von den einzelnen Parteien gestellt werden, ihre Stimme für den Kandidaten ihrer Partei abgeben. Der amerikanische Wähler weiß also, daß er bei der Wahl eines republikanischen Wahlmannes seine Stimme im Grunde für den republikanischen Präsidentschaftskandidaten abgibt. Das gleiche gilt für die demokratischen Wähler.

Gewählt wird in allen 48 Bundesstaaten. Diese stellen sich — nach einem Wahlsystem, das in den einzelnen Staaten verschieden ist — die von den Parteien nominierten Wahlmänner. Jeder Staat verfügt über soviel Wahlmänner, wie der Staat Abgeordnete und Senatoren in den Kongress schickt. Die dichtbevölkerten Staaten verfügen über mehr Wahlmänner als die dünnbesiedelten. Deshalb hat die Bedeutung, welche die Kandidaten in den großen Staaten New York, Kalifornien, Pennsylvania und Illinois beizumessen. Die insgesamt 511 Wahlmänner bilden dann zusammen das „Wahlkollegium“.

In den letzten Jahren stark umstritten ist das Mehrheitsystem nach dem englischen Muster. Diejenige Partei nämlich, die in einem Staat die einfache Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erhält — und sei es auch nur eine Mehrheit von einer Stimme — stellt die gesamten Wahlmänner des Staates. Es kann also vorkommen — und hat sich mehr als einmal ereignet — daß eine Partei mit nur schwacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen — oder sogar der Minderheit — weitaus die meisten Wahlmänner stellt.

Ein bekannter Fall sind die Wahlen von 1948. Präsident Truman erhielt 303 Wahlmännerstimmen, sein Gegenkandidat Thomas Dewey nur 189 Stimmen im Wahlkollegium. Die Statistiker haben aber ausgerechnet, daß Dewey in den drei Staaten Ohio, Kalifornien und Illinois nur jeweils 60 000 Stimmen hätte mehr haben müssen, um die Wahlen zu gewinnen. Die Stimmen, die dort für Dewey abgegeben wurden, gingen also, obwohl nur wenige Prozent weniger als für Truman, praktisch verloren. Das ist auch das Argument der Befürworter einer Änderung der Wahlgesetze: Sie sagen, daß das Mehrheitsystem kein richtiges Bild von dem eigentlichen Wunsch der Wähler gebe. Ihre Vorschläge haben jedoch den Gegnern des Verhältniswahlsystems Anlaß zu Bedenken gegeben, eine Änderung der Wahlgesetze könnte zur Zentralisierung und zur Beschneidung der Rechte der Bundesstaaten führen.

Nachdem also die Wahlen am 4. November praktisch schon entschieden werden, treten am 14. Dezember in den Landeshauptstädten die Wahlmänner der einzelnen Staaten zusammen, um ihre Stimme formell für einen der Präsidentschafts- und Vizepräsidentschaftskandidaten abzugeben. Die Wahlzettel werden verriegelt an den Präsidenten des Senats geschickt und am 6. Januar 1953 vor versammeltem Kongress geöffnet und gezählt. Wer von den Kandidaten mindestens die einfache Mehrheit der 531 Wahlmännerstimmen — also 266 Stimmen — erhält, gilt als gewählt. Dabei kann es allerdings vorkommen — wenn eine starke dritte Partei besteht, was aber in diesem Jahr nicht der Fall ist — daß keiner der Kandidaten die Mehrheit der Stimmen erhält. Für diesen Fall hat die Verfassung besondere Wahlvorschriften vorgesehen.

Zwei Wochen später, am 20. Januar 1953, wird der neue Präsident der Vereinigten Staaten für die Amtsperiode 1952/1956 vereidigt. Kurz vor dem Amtsantritt des neuen Präsidenten legt der Vizepräsident den Eid auf die Verfassung im Sitzungssaal des amerikanischen Senats in Washington ab.

Gewählt werden am 4. November übrigens nicht nur die Wahlmänner für die Entscheidung über den Präsidenten- und Vizepräsidenten-Kandidaten, sondern auch 35 Senatoren, 435 Abgeordnete des Repräsentantenhauses und die Gouverneure in 30 Staaten. Die Wahl von sechs Senatoren ist bereits durch Vorwahlen entschieden worden. Dasselbe gilt für 82 Repräsentanten. Außerdem werden in einigen Gebieten Staats- und Gemeindevahlen abgehalten.

Inzwischen haben General Eisenhower und Gouverneur Stevenson ihre letzten Wahlreisen angetreten und beide tun so, als ob sie den Sieg schon in der Tasche hätten. Eisenhower arbeitet womöglich noch härter als je

den letzten Wochen, er ist erschöpft, und man merkt ihm die Erschöpfung an. Im Lager Stevens herrscht so etwas wie Triumphstimmung. Dort ist man überzeugt, der Wendepunkt glücklich hinter sich zu haben und versichert, daß die zunehmende Beliebtheit des demokratischen Kandidaten schon einen Vorsprung vor dem General gesichert habe. Auch Stevens ist müde, doch man merkt ihm die aufreibende Wahlkampagne weniger an, vielleicht, weil er zehn Jahre jünger ist als sein Konkurrent.

Die Zuversicht der beiden Kandidaten läßt sich durch die Ergebnisse der ständigen Meinungsforschung nicht begründen. Sämtliche Leitartikel der USA suchen nach irgendwelchen handfesten Anzeichen, die sich zu gut fundierten Prognosen ausbauen ließen — doch sie haben noch nichts dergleichen gefunden und tappen genau so im Dunkeln wie der letzte Zeitungsleser.

Nur eines ist gewiß in diesem Wust der Ungewißheit: wegen — vielleicht auch trotz — des beispiellosen Propaganda-Trommelfeuers, dem die Öffentlichkeit in den letzten Wochen ausgesetzt war, hat eine ungewöhnlich große Zahl von Wahlberechtigten sich in die Wählerlisten eintragen lassen. Darunter sind zwölf bis fünfzehn Millionen, die noch nie gewählt haben. Ihre Stimmen dürften unter den sechzig Millionen Wahlteilnehmern, mit denen man rechnet, ein erhebliches Gewicht haben. We diese „neuen Wähler“ stehen, vermag aber niemand mit einiger Sicherheit zu sagen. Zum ersten Mal werden in diesem Jahr wahrscheinlich auch mehr Frauen als Männer zu den Wahllokale gehen, ein weiterer unwägbarer Faktor. Man wird also keine andere Möglichkeit haben, als mit gespannter Erwartung dem Mittwochabend entgegenzusehen, an dem das Ergebnis dieser so bedeutsamen Entscheidung voraussichtlich bekanntgegeben werden kann.

**Bischof Dibelius war beim Kanzler
Der Zweck seiner Moskauer-Reise**

Bonn (UP). Der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands, Bischof Dibelius, und einige seiner engeren Mitarbeiter hatten in Bonn eine längere Unterredung mit Bundeskanzler Dr. Adenauer, bei der insbesondere das Problem der Wiedervereinigung Deutschlands, sowie allgemeine soziale und Flüchtlingsfragen besprochen wurden. Dabei überreichte der Bischof den Wortlaut der auf der Eibingeroder Tagung der Evangelischen Synode gefaßten Entscheidung, in der die Bundestagsabgeordneten aufgefordert werden, ihre Entscheidung in gesamtdeutscher Fragen vor ihrem Gewissen zu prüfen. Die gleiche Entscheidung soll auch dem sowjetischen Ministerpräsidenten Grotewohl zugestellt werden.

Zu seiner bevorstehenden Reise in die Sowjetunion, die nach Mitteilung von Dr. Dibelius nicht Gegenstand der Unterredung mit dem Bundeskanzler war, sagte er gegenüber seinem UP-Vertreter, daß sowohl in Moskau wie auch in Leningrad Besprechungen vorgesehen seien, die aber ausschließlich ökumenischen Charakter hätten. „Ich hoffe allerdings, Gelegenheit zu finden, das Problem der Rückführung deutscher Kriegsgefangener anzusprechen“.

**Prinz Adalbert flog nach Spanien
Großartiger Empfang in Madrid**

München (UP). Der deutsche Botschafter in Spanien, Prinz Adalbert von Bayern, hat mit seiner Gattin vom Münchener Flughafen Riem aus die Reise nach Madrid angetreten. Prinz Adalbert von Bayern wird sein Begleitschreiben als deutscher Botschafter am 5. November offiziell in Madrid übergeben. Ein in Spanien lebender Vetter des Prinzen berichtete brieflich in den letzten Tagen, daß das spanische Volk die Ankunft des deutschen Botschafterpaars mit Freude erwartete. Es seien Vorbereitungen zu einem Empfang getroffen worden, wie er bisher noch keinem Botschafter zuteil geworden sei.

Eine gläserne Staatskarosse, die mit purpurnem Samt ausgestattet ist, wird den Botschafter zum Königspalast bringen. Sechs Rappen mit vergoldeten Hufen ziehen die Karosse, neben dem Begleitoffizier folgt dem Zug die traditionelle marokkanische Leibgarde in malerischen Uniformen. Prinz Adalbert wird in dem gleichen Palast, wo er zum Teil seine Kindheit verlebte, sein Begleitschreiben überreichen. Er genießt nicht nur die Rechte eines Botschafters, sondern als Mitglied eines Königshauses auch die Rangvorteile eines königlichen Prinzen. Er wird sich in Spanien, wo der Name der Mutter stets zum Vornamen hinzugesetzt wird, Adalbert von Bayern et Bourbon nennen.

**Gegenoffensive der Franzosen
USA versprechen verstärkte Hilfe**

Hanoi (UP). Starke französische und vietnamesische Kräfte haben eine Gegenoffensive begonnen, die die vordringenden Aufständischen in ihrer Flanke treffen soll. Die französischen und vietnamesischen Truppen versuchen, im schmalen Landstreifen zwischen dem Roten und dem Schwarzen Fluß nach Nordwesten vorzustoßen. Die Vietminh-Verbände leisteten nur leichten Widerstand. Die Angriffspitzen haben, unterstützt von starken Fliegerverbänden, etwa 30 km zurückgelegt und Hung Hao erreicht.

Der Unterstaatssekretär im US-Verteidigungsministerium, William Foster, versicherte in Saigon, daß die USA Indochina als wichtige Bastion in der Verteidigung der freien Welt betrachteten. Die amerikanische Hilfe für Indochina werde künftig noch verstärkt werden. Kaiser Bao Dai, der Staatschef von Vietnam, wird sich nach zwei Monaten Aufenthalt in Frankreich am 3. November wieder nach Indochina begeben.

Dem Schriftsteller Rudolf Pechel verlieh der Bundespräsident das Große Verdienstkreuz. Rudolf Pechel, Herausgeber der „Deutschen Rundschau“, wird am Freitag 70 Jahre alt.

50 Zentner FDJ-Propagandamaterial wurden in Hannover sichergestellt, als eine Verteilungsstelle und vier Lager ausgehoben wurden.

Weihnachtsbeihilfen werden erhöht

Todesstrafe endgültig abgelehnt — Finanzreform gleichzeitig mit Steuerreform
Beschlüsse des Bundestages

Bonn (E. B.) Die Notlage der Kriegsoption war im Bundestag Gegenstand einer langen und zum Teil leidenschaftlich geführten Aussprache. Die zahlreichen Anträge für eine Besserstellung der Kriegsgeschädigten und Rentner wurde bis auf einen nicht endgültig behandelt, sondern an die Ausschüsse überwiesen.

Auf Antrag des Bundeshaushaltsausschusses beschloß sich das Plenum lediglich, die Bundesregierung zu ersuchen, die Sätze der im Vorjahr gezahlten Weihnachtsbeihilfe für jeden Unterstützungsempfänger auf 10 DM zu erhöhen. Die SPD drang mit Anträgen, die Weihnachtshilfe für den Unterstützungsempfänger auf 30 DM heraufzusetzen, nicht durch. Drei weitere Anträge der Sozialdemokraten bezogen sich auf ein Änderungsgesetz zum Bundesversorgungsgesetz, ein weiteres Gesetz über die Zahlung einer einmaligen Zulage für Kriegsoptioner und die Gewährung eines Zuschlags für Rentner, Witwen und Waisen. Alle drei Anträge gingen an die Ausschüsse. Auch zwei Anträge und eine Große Anfrage der CDU/CSU mit ähnlichen Forderungen würden an die Ausschüsse überwiesen. Desgleichen ein FDP-Antrag, in dem eine weihnachtliche Kameradschaftshilfe vorgeschlagen wurde.

In der Debatte wies Bundesfinanzminister Schäffer energig Vorwürfe zurück, die Bundesregierung habe gegenüber den Kriegsoptionern und Rentnern ihre Pflicht versäumt. Er warnte jedoch davor, die Löhne, Gehälter und Sozialrenten stets im gleichen Maße steigen zu lassen wie den Lebenshaltungsindeks, weil dadurch die Währung gefährdet werde. Die Renten seien seit 1950 um 8 Prozent gestiegen, und im Jahre 1952 würden die gesamten sozialen Ausgaben 40,2 Prozent des Haushalts betragen.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Basille, der selbst Schwerbeschädigter ist, verwahrte sich gegen die „Zahlenspielerien“ Schäffers und erklärte, es gehe nicht nur um das Existenzminimum für die Kriegsoptioner, sondern auch darum, sie an den Kulturgenüssen teilhaben zu lassen. Scharf wandte er sich gegen die von der FDP vorgeschlagene weihnachtliche Hilfsaktion, die er als eine Beleidigung der Kriegsoptioner bezeichnete.

Der Bundestag lehnte die Wiedereinführung der Todesstrafe erneut ab und verworf die beiden vorliegenden Gesetzentwürfe der DF und der CDU/Bayernpartei in namentlicher Abstimmung mit wechselnden Mehrheiten.

Den Ausschüssen überwiesen wurde ein Gesetz, das die endgültige Verteilung der Steuern auf Bund und Länder bis 1955 verschieben will. Bundesfinanzminister Schäffer trat dafür ein, die Finanzreform mit einer Steuerreform zu binden; das eine sei aber nicht ohne das andere möglich. Auch die Besoldungsreform müsse der Finanzreform folgen. Ferner billigte der Bundestag endgültig das Bundes-

besjagdgesetz in der Form der Vorschläge des Vermittlungsausschusses, die den Ländern weitgehende Rechte eingeräumt haben. Der Bundesrat muß die Ausschlußvorschläge noch genehmigen.

Streit um den Butterpreis

In einer Debatte um den Butterpreis verwahrte sich Frau Strobel als SPD-Sprecherin gegen den Beschluß der Fachausschüsse, die von der SPD beantragte Aufhebung der Einheitsrolle für Butter abzulehnen. Sie behauptete, den jetzigen Kleinverkaufspreis von mindestens 7 DM würden die Hausfrauen dem Bundesernährungsminister nicht verzeihen. Der FDP-Abgeordnete Freudenberg gab der Bundesregierung den dringenden Rat, unter allen Umständen für eine allgemeine Zollsenkung einzutreten, um eine wirkliche wirtschaftliche Gesundung zu erreichen.

Eine längere Aussprache gab es bei der zweiten und dritten Lesung des Änderungsgesetzes zur Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Dieses Gesetz sieht eine Versicherungsfreiheit für Lehrlinge vor. Der CDU-Abgeordnete Becker (Pfalz) forderte eine Beendigung der Versicherungsfreiheit 36 Wochen vor Ende der Lehrzeit, der CDU-Abgeordnete Sabel trat demgegenüber für eine Frist von zwölf Monaten ein, wie sie im Gesetz vorgesehen ist. Der Bundestag erbat schließlich den Antrag Beckers ab und verabschiedete das Gesetz in dritter Lesung in der Fassung der Vorlage.

Die Beratung der Immunitätsaufhebung von 1 KPD-Abgeordneten wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

„Kleine Kapitalmarktreform“

Die sogenannte kleine Kapitalmarktreform ist vom Bundestag in zweiter und dritter Lesung verabschiedet worden. Die drei Gesetze, das Kapitalmarktförderungsgesetz, das Kapitalverkehrsgesetz und das Gesetz zur Aufhebung der Dividenden-Abgabenverordnung, treten jetzt an den Bundesrat, der vor dem Inkrafttreten noch zustimmen muß.

Das in einigen Punkten noch abgeänderte Kapitalmarkt-Förderungsgesetz soll insbesondere die kurzfristige Verschuldung durch Begebung von Wertpapieren konsolidieren, das Wertpapiersparen und den überregionalen Kapitalausgleich fördern. Es begünstigt den sozialen Wohnungsbau steuerlich. Die Zinsergebnisse aus Reichsmark- und DM-Wandelanleihen sowie alle Industriebeteiligungen, die zu mehr als fünfzehn Prozent verzinst werden, unterliegen einer Kapitalertragssteuer von 30 Prozent. Mit einigen Ausnahmen werden alle anderen Kategorien mit 60 Prozent versteuert. Das Kapitalverkehrsgesetz verlängert das am 30. Juni abgelaufene alte Gesetz und fügt es in einigen Punkten neu, während die Aufhebung der Dividendenabgabenverordnung den kriegsbedingten Dividendenstau aufhebt.

Tauziehen um Ratifizierungstermine

Keine Einigung im Ältestenrat - Jeder kann freiwillig in deutschen Divisionen dienen

Bonn (E.B.) Im Namen der Regierungsparteien gab der CDU-Abgeordnete Dr. Krone im Ältestenrat bekannt, daß der Ältestenrat des Parlamentes keine Einigung über den Termin der zweiten und dritten Lesung der deutsch-alliierten Verträge erzielen konnte.

Die Koalitionsparteien — so sagte Krone — hätten erneut den 26. bis 28. November als Sitzungstage vorgeschlagen, an denen die Verabschiedung vorgenommen werden sollte. Nach ihrer Meinung sei es nunmehr an der Zeit, einen genaueren Termin festzulegen, da sich die Ausschussberatungen ihrem Abschluß näherten. Demgegenüber betonte der SPD-Abgeordnete Schüttle, diese Beratungen seien noch nicht so weit gediehen, daß die Ausschüsse ihre Berichte an das Plenum weitergeben könnten. Jedenfalls werde das Gutachten des Bundesverfassungsgerichts nicht vor Anfang Dezember dem Bundespräsidenten zugestellt.

Jedermann könne in den künftigen deutschen Divisionen der Europa-Armee als Freiwilliger dienen, wurde in der Dienststelle Blank in Bonn versichert. Das gegenwärtig in Vorbereitung befindliche Freiwilligengesetz, durch das 90 000 bis 70 000 Mann für die ersten Kadet der deutschen Kontingents aufgestellt werden sollen, sieht nach diesen An-

gaben vor, daß auch Deutsche, die nicht im Bundesgebiet wohnen, sich als Freiwillige melden können. Ebenso können sich auch Nichtdeutsche als Freiwillige melden.

Dr. Konrad Kraske, einer der drei Presse-Referenten der Dienststelle Blank, hat unerwartet sein Amt niedergelegt. Obwohl Kraske auf Anfrage erklärte, er sei „ausschließlich aus persönlichen Gründen“ ausgeschieden, soll er — nach Darstellung von anderer Seite — um seine Entlassung nachgedacht haben, weil in der Dienststelle Blank Spannungen in der Frage der Ausbildung und Erziehung der künftigen deutschen Soldaten in der Europa-Armee entstanden seien.

Der Sicherheitsbeauftragte Blank hatte sich bekanntlich in zahlreichen Erklärungen für einen demokratischen Aufbau der künftigen Streitkräfte eingesetzt und dabei vor allem die bedeutende Rolle hervorgehoben, die der Bundestag gerade bei der Gestaltung des neuen Wehrverfassung spielen sollte. Bei der in den letzten Monaten unerlässlich gewordenen Ausweitung der Dienststelle Blank sollen jedoch auch einige ehemalige Offiziere eingestellt worden sein, die sich solchen Reformideen gegenüber nicht sehr aufgeschlossen zeigten und sich angeblich „nur mühsam anpassen“ wollten.

Mehr Feuerkraft und weniger Kosten

Neuer britischer Verteidigungsplan - Strategie des zweiten Weltkriegs überholt

London (UP). Großbritannien hat jetzt einen neuen Verteidigungsplan ausgearbeitet. Der demnächst dem NATO-Rat in Paris und im Dezember der Konferenz der Außenminister der NATO-Staaten vorgelegt werden soll.

Aus gut unterrichteter Quelle verriet, daß der neue Plan auf dem Grundsatz eines Maximums an Feuerkraft und eines Minimums an Kosten aufgebaut ist. Dabei sollen vor allem die neuen technischen Errungenschaften in den Dienst der Verteidigung gestellt werden, darunter die auf den Monteblanco-Inseln erprobten Atomwaffen und ferngelenkte Geschosse mit großer Geschwindigkeit. Damit soll die ganze bisherige Strategie des letzten Weltkrieges umgeworfen werden. Der Gedanke einer Aufstellung großer stehender Heere wurde fallen gelassen, die Quantität soll durch Qualität ersetzt werden. Der Plan geht von der Voraussetzung aus, daß der „kalte Krieg“ noch viele Jahre andauern wird, und daß aus diesem Grund größte Sparsamkeit am Platz ist.

Besonderes Gewicht soll in Zukunft auf die Luftwaffe mit Hilfe von schnellen Düsenflugzeugen gelegt werden. Die herkömmlichen

Waffen treten demgegenüber in den Hintergrund. Die Flotte soll mit ferngelenkten Geschossen ausgerüstet werden, die aus großer Entfernung von den Zielen abgeschossen werden können.

Der neue Verteidigungsplan sieht ferner eine Erleichterung der gewaltigen Militärausgaben vor. Der britische Dreijahresplan für die Aufrüstung der Kosten von 4,7 Milliarden Pfund Sterling vorsah, soll für vier Jahre Geltung haben. Es besteht dabei aber nicht die Absicht, die Zahl der britischen Streitkräfte herabzusetzen. Die zweijährige Dienstzeit soll beibehalten werden.

Thronrede im Oberhaus

Die diesjährige Sitzungsperiode des britischen Parlaments wurde mit einer Thronrede Königin Elisabeths II. beendet, in welcher das Bedauern Großbritanniens über die fruchtlosen Bemühungen um eine Einigung der vier Großmächte über die Wiedervereinigung Deutschlands ausgedrückt wird. Die Thronrede ist von der Regierung verfaßt worden und wurde auf den Stufen des Throns im Oberhaus von Lordkanzler Lord Simonds verlesen. „Andererseits“ heißt es in der Rede.

„haben meine Minister durch Ratifizierung der Bonner Verträge ein neues Verhältnis zwischen dem Vereinigten Königreich und Deutschland geschaffen“.

Erst Vierer-Konferenz, dann Europa-Armee?

Paris (UP). Der Vorsitzende der Außenpolitischen Kommission der französischen Nationalversammlung, Jacques Bardoux, sprach sich dafür aus, die Ratifizierung des Vertrages über die Europa-Armee so lange zu verschieben, bis eine Vier-Mächte-Konferenz über Deutschland stattgefunden habe. Bardoux erklärte auf einem Essen des Diplomatischen Presseklubs, Frankreich und Großbritannien müßten die politische Führung in Europa übernehmen, da diese Staaten „die Erfahrung und politische Reife“ hätten, die den USA noch immer abgehe.

Bardoux bedauerte, daß nicht unmittelbar nach Kriegsende ein Friedensvertrag mit Deutschland oder zumindest mit Westdeutschland abgeschlossen worden sei. Es sei auch ein schwerer Fehler gewesen, dem überfüllteren Italien alle Kolonien zu nehmen. Er werde sich immer gegen ein „Klein-Europa“ wenden, wie es zur Zeit unter Beteiligung von sechs westeuropäischen Staaten vorbereitet werde. Er könne sich ein vereintes Europa ohne Großbritannien nicht vorstellen.

Eine Delegation früherer Buchenwald-Häftlinge wandte sich an den Kammerpräsidenten Herrick, dessen Einstellung gegen den Vertrag über die Europa-Armee bekannt ist, und protestierte gegen die geplante Einbeziehung Deutschlands in die westliche Verteidigung.

USA gegen russische Korea-Resolution

Wyschinski-Rede „sehr unbefriedigend“ — Höhere Mittel für Palästina-Flüchtlinge

New York (UP). Ein Sprecher der US-Delegation bei den Vereinten Nationen lehnte die vom sowjetischen Außenminister Wyschinski eingebrachte Korea-Resolution ab. Er erklärte, im Falle der Bildung der von der Sowjetunion vorgeschlagenen Korea-Kommission würden die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen aus Pan Mun Jon weggeführt und dies sei nicht gut. Es bestehe vor allem kein Anlaß, diese Verhandlungen in die Hände neuer Leute zu legen, da die Unterhändler von Pan Mun Jon mit der Materie bestens vertraut seien.

Zur Wyschinski-Rede im allgemeinen meinte der amerikanische Sprecher, sie sei „sehr unbefriedigend“, weil sie die Aussichten auf einen Kompromiß in der Koreafrage in keiner Weise verbessert habe. In ähnlicher Weise äußerten sich auch Mitglieder von Delegationen anderer Westmächte.

Die von Wyschinski unterbreitete Resolution hat folgenden Wortlaut: „Die Generalversammlung erachtet es nach Prüfung des Berichtes der Korea-Kommission als notwendig, eine Kommission zur friedlichen Regelung der Koreafrage zu bilden, der neben den direkt interessierten Parteien auch Staaten angehören sollen, die nicht am Koreakrieg beteiligt sind. Diese Kommission hat die Aufgabe, unverzüglich Maßnahmen zur Regelung der Koreafrage mit dem Ziele der Wiedervereinigung des Landes zu beschließen, die unter Überwachung der Korea-Kommission von den Koreanern selbst herbeigeführt werden sollen.“ Der sowjetische Außenminister hatte in seiner Rede die amerikanische Korea-Resolution als „völlig unbefriedigend“ abgelehnt.

Der zweite Politische Ausschuß der Vollversammlung billigte 23 Millionen Dollar für die arabischen Flüchtlinge aus Israel. Die Gelder werden aus UN-Mitteln für das laufende Fiskaljahr zur Verfügung gestellt. Das Budget des UN-Ausschusses für die arabischen Flüchtlinge, der 850 000 aus Israel vertriebene Araber zu betreuen hat, wird damit um fünf Millionen Dollar erhöht.

**Ägypten protestiert offiziell in Bonn
Wegen des Israel-Vertrags — Anrufung der Arabischen Liga**

Kairo (UP). Die ägyptische Regierung hat sich einer dreistündigen Sondersitzung beschlossen, das deutsch-israelische Wiedergut-nachungsabkommen auf die Tagesordnung des Rates der Arabischen Liga zu setzen. Der Politische Ausschuß des Rates, in dem alle arabischen Länder zusammengeschlossen sind, wurde aufgefordert, unverzüglich zusammenzutreten und über eine gemeinsame Stellungnahme der arabischen Staaten zu beraten. Ein Regierungssprecher betonte, sämtliche arabischen Staaten lehnten das Abkommen entschieden ab. 400 Millionen Araber seien empört. Politische Beobachter sind der Ansicht, daß der Beschluß der ägyptischen Regierung direkt auf den Fehlschlag der Verhandlungen in Bonn zurückzuführen sei. Es wird erwartet, daß die Arabische Liga einschneidende Maßnahmen beschließen wird.

Ministerpräsident Naguib hat inzwischen schon dem Botschafter der Bundesrepublik Günther Pawelke, eine Note übergeben, in der die ägyptische Regierung gegen das Abkommen Bonn mit Israel protestiert.

Die britische Regierung hat sich bereit erklärt, fünf Millionen Pfund Sterling aus den blockierten ägyptischen Guthaben freizugeben. Ein Sprecher des britischen Außenministeriums sagte in London in einer Stellungnahme zu den ägyptisch-sudanesischen Abmachungen, es habe den Anschein, als wolle die ägyptische Regierung bei der Ausarbeitung von Plänen für den künftigen Status des Sudans mit Großbritannien zusammenarbeiten. Das sei ein „ermutigendes Zeichen“.

Dagegen hat die Auflösung des irakischen Parlaments in London Entsetzen und Beunruhigung hervorgerufen; mit einem solchen Schritt wurde erst im Februar gerechnet. Mit einiger Besorgtheit beobachtet britische Regierungskreise, daß die irakischen Oppositionsparteien offenbar den irakischen Ministerpräsidenten Mossadeg zu ihrem Idol erkorren haben und in Presse und Öffentlichkeit nachdrücklich die Verstaatlichung der irakischen Ölindustrie nach iranischem Vorbild propagieren.

Prinz Bernhard der Niederlande traf auf dem Luftwege zu einem einwöchigen Staatsbesuch in Mexiko ein.

Ans der Stadt Ettlingen

Suchdienst des Roten Kreuzes

Angehörige oder Bekannte nachstehender Personen wollen sich beim Suchdienst vom Roten Kreuz, Karlsruhe, Herrenstr. 39, melden: Sprechstunden täglich von 8 bis 16 Uhr, samstags von 8 bis 12 Uhr.

Berger, Vorname unbekannt, Feldp.-Nr. 98 675 Inf.Regt. 35, ungefähr 1912-15 geboren, war im Umkreis von 50 km von Karlsruhe wohnhaft.

Grangerth od. Grangert Karl, Feldwebel und Rechnungsführer beim Regt.Stab IR 329, 162. ID (Italien), Jahrgang etwa 1913 bis 1915, verheiratet, wohnhaft Karlsruhe od. nähere Umgebung.

Hoffmann Helmut, jetzt 42 Jahre, wohnhaft in Karlsruhe, sein Bruder war höherer Beamter in Karlsruhe.

König, Vorname unbekannt, Marine-Inf., etwa 1927 geboren, wohnhaft in der Nähe von Karlsruhe.

Nagel, Vorname unbekannt, verm. Obergefr., etwa 1910 geboren, verh., wohnhaft in oder bei Karlsruhe.

Oppeländer Karl, etwa 1905 geboren, verh., hatte Kinder, Beruf Weinbauer, Angehöriger wohnen in der Nähe von Karlsruhe.

Ripplinger Will, etwa 29 Jahre, wohnhaft in Karlsruhe oder der Umgebung.

Unbekannt, Vorname Gustav, etwa 1899 geboren, Landesschütze, Transportarbeiter aus Karlsruhe, verh., zwei Kinder.

Unbekannt, Vorname Reinhold, etwa 40 Jahre alt, verh., zwei Kinder, Vater hatte eine Bäckerei und er selbst arbeitete dort, etwa 1,75 m groß, dunkles Haar, schmales Gesicht, aus einem kleinen Ort bei Karlsruhe.

Unbekannt, Geschichtsprofessor aus Karlsruhe.

Unbekannt, Vorname Heinz oder Heinrich, war bei einer Panzerinheit, 1922-26 geboren, schwarzes Haar, schmales Gesicht, aus Karlsruhe oder Durlach.

Weigels, Vorname unbekannt, Leutnant in einer Panzerinheit, Jahrgang 1923, aus Karlsruhe oder Umgebung.

Anmeldungen für die Kinderkrippe

nehmen die Schwestern vom St. Vincentiushaus bis Samstag entgegen. Die EZ berichtet in ihrer gestrigen Ausgabe über diese neue Einrichtung, die vom Markgräfin-Augusta-Frauenverein ins Leben gerufen wurde.

Zur „Woche des Berufs“

vom 2. bis 9. November werden wie in allen Städten der Bundesrepublik auch in Ettlingen die Vorbereitungen getroffen. Die Gewerkschule im Schloß zeigt in der Abteilung Holz eine lebenswerte Ausstellung von Gesellenstücken des Schreinerhandwerks. Durch die Woche des Berufs soll die Öffentlichkeit erfahren, was noch für die Ausbildung in Schule und Werkstatt getan werden kann, um möglichst alle jungen Menschen in die geeigneten Berufe zu bringen.

Regierungsrat Helfenstein im Ruhestand

Regierungsrat und Vorsteher des Finanzamtes Ettlingen Emil Helfenstein feiert heute seinen 63. Geburtstag. Reg.-Rat Helfenstein wird mit der Vollendung seines 63. Lebensjahres in den Ruhestand versetzt. Sein Nachfolger ist Reg.-Rat Karrer.

Der Jubilar hatte sich während seiner Tätigkeit beim Ettlinger Finanzamt bald viele Freunde erworben. Besonders durch seine Bescheidenheit, die er auch in seiner hohen Stellung als Reg.-Rat immer wieder an den Tag legte, war er außerordentlich beliebt. Die Beamten und Angestellten des Ettlinger Finanzamtes lernten ihn ebenso wie die Bevölkerung als einen hervorragenden Beamten kennen, dem sie unumwunden ihr Vertrauen entgegenbrachten.

Belohnungsstand am 30.10.: Konstanz 375 +1, Rheinfelden (-1), Beisach 276 -0, Straßburg 357 (-13), Maxau 535 (-31), Mannheim 455 (+28), Cass 346 (+4).

Allerheiligen - Allerseelen

Die Farbenharmonie des Spätnostes beginnt langsam zu verklingen, welke Blätter wirbeln im Wind zur Erde nieder und verwehen in die Luft. Nebel lastet über der weiten Flur. Einsam zieht mit müdem Flügel Schlag eine Krähe dahin. Die Zeit des Totengedenkens ist gekommen. Allerheiligen und Allerseelen, zwei Tage der Besinnlichkeit, der inneren stillen Einker.

Allerheiligen! — An diesem Tag gedenkt die katholische Kirche der unzählbaren Schar der Heiligen, die ein Leben für und mit Gott als Aufgabe erkannt und es in diesem Sinne vollendet haben. Besonders an diesem Tage wenden sich die gläubigen Herzen jenen zu, die durch ihr Leben und durch ihr Vorbild das himmlische Erbe empfangen haben. Ihnen vertrauen sie ihre Sorgen und ihre Bitten an. Allerseelen! — Dieser Tag ist allen Abgeschiedenen geweiht. Wir wandern hinaus auf die Friedhöfe zu den liebevoll geschmückten Gräbern unserer Lieben. In der stillen

Gewißheit, daß der Tod der Anfang eines neuen Lebens ist, stehen wir hoffend an den Gräbern und denken an die Worte Hölderlins: „Wir leben nicht, um zu sterben, sondern wir sterben, um zu leben.“ Und viele andere haben den gleichen Gedanken ausgesprochen. „Der Tod ist die uns zugewendete Seite jenes Ganzen, dessen andere Seite Auferstehung heißt“, sagte einmal Romano Guardini.

Wie ein roter Faden zieht sich dieser Glaube an die Unsterblichkeit der Seele durch die Menschheitsgeschichte und nur der Materialismus unserer Tage wagt es, ihn zu leugnen. Der Tod ist nicht Vernichtung, sondern Wandlung und Weiterleben. Diesseits und jenseits Zeit und Ewigkeit, Raum und Unendlichkeit berühren sich. Das Dichterwort von August Mahlmann stehe über dieser Zeit:

Kränzt die Tore des Todes mit Palmen! Und singet der ewigen Freiheit Psalmen! Und steuert mutig zum Hafen hinein! Das Grab, das Grab soll Triumphtor sein!



Die „Junge Spielgruppe“

führt in einer Veranstaltung der Ettlinger Volkshochschule am Sonntag, 2. Nov., 20 Uhr, „Wir klagen an“ von Herbert Kühn und „Barrabas“ von Hans Leip in der Aula des Realgymnasiums auf. Die Spielleitung hat Sepp Holstein. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfennig. Nach Schluß der Aufführung bestehen Verbindungen mit der Altbahn nach allen Richtungen.

In „Barrabas“ stellt Hans Leip den Mörder, Demagogen und Aufwiegler des Volks gegen die römische Fremdherrschaft der Gestalt Christi gegenüber. Zwischen den beiden bereits zum Kreuztod Verurteilten steht der Landpfleger Pontius Pilatus, der dem stürmischen Drängen der Menge nachgibt und Christus den Tod erleiden läßt. Barrabas dagegen wird durch großsprecherische Reden auf das Volk und erlangt die Freiheit. Das Stück verbindet biblische Zitate mit den eigenen Worten des Autors.

Das zweite Stück „Wir klagen an“ von Herbert Kühn, einem Odenwälder Pfarrer, greift die schwierige Kriegsschuldfrage auf und versucht vom christlichen Standpunkt dem Ursprung von Schuld und Sühne nachzugehen. Beide Einakter werden von der „Jungen Spielgruppe“ in der Aula am Sonntagabend 20 Uhr gespielt.

Badisches Staatstheater

Opernhaus: Samstag 20 Uhr zum 90. Geburtstag des Dichters: Einmaliges Gastspiel Werner Krauß: „Vor Sonnenaufgang“, Schauspiel von Gerhart Hauptmann. Ende 22.30 Uhr. Inszenierung: Robert Meyn. Mitwirkende: Karin Hardt, Hilde Weidner, Hans Leibelt, Franz Schafheitlin u.a. Die Vorstellung ist ausverkauft.

Sonntag 20 Uhr Neuinszenierung: „Undine“, romantische Oper von Aib. Lortzing. Ende nach 22.30 Uhr. Musikalische Leitung: Born. Inszenierung: Wick. Bühnenbild: Suez. Kostümbild: Schellenberg. Choreographie: Steinbach. Chöre: Sauerstein, Mitwirkende: Exner, Köth, Naumann/Cordes, Hodapp, Hofmann, Müller, Peter, Reuland.

Schauspielhaus: Sonntag 14.30 Uhr 3. Vorstellung für das Fremden-Sonntags-Abonnement, Schauspielgruppe C und freier Kartenvorverkauf: „Minna von Barnhelm“, Lustspiel von Lessing. Ende 17 Uhr.

Sonntag 20 Uhr Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen — zum letzten Male: „Das Leben ein Traum“, Schauspiel von Calderon. Ende 21.45 Uhr.

Wir gratulieren

Heute feiert Herr Otto Menzle, Drachenrebenweg 8, seinen 73. Geburtstag.



Capitol „Die Nacht mit dem Teufel“

ist einer jener eigenartigen französischen Filme, die in den letzten Wochen in einem Siegeszug über den Erdball liefen. Es ist jedoch keiner jener Massenfilme, die heutzutage oftmals verlangt werden, sondern es ist ein Kunstwerk, das jeden einzelnen ansprechen will. Die Capitol-Lichtspiele zeigen den Film in einer Matinee.

„Tausend rote Rosen blühen“

Eine ganze Reihe bekannter Lieder hat diesen Film bereits populär gemacht, bevor er über die Leinwand ging. In den Hauptrollen spielen Rudolf Pruck, O. W. Fischer, Winnie Markus und Maria Holst. Die Capitol-Lichtspiele zeigen diesen Film bis Dienstag.

„Bluttrache in Montana“

zeigen die Capitol-Lichtspiele am Samstag 15 Uhr und Sonntag 15 und 22 Uhr. Das Stück spielt in der Zeit der Kolonisation Amerikas.



„Kronjuwelen“

Wenn der neue deutsche Film auch in vielen hinter den ausländischen Erzeugnissen zurücksteht, in einem ist er ihnen bestimmt ebenbürtig, nämlich in den Kriminalfilmen. Das beweist erneut der Film „Kronjuwelen“, der bis Montag in den Union-Lichtspielen läuft. Die spannende Handlung wird gestaltet durch erste Schauspieler wie Sibylle Schmitz, Hans Nielsen, Kurt Kreuzer und Marina v. Ditmar.

„Das Geheimnis von Zimbala“

Am Samstag 17 Uhr, Sonntag 14 Uhr und Dienstag 18.15 u. 20.30 Uhr zeigen die Union-Lichtspiele diesen Film über die Geheimnisse Afrikas.

Vereine berichten

Die Schulkameraden und Schulkameradinnen des Jahrgangs 1927/28 treffen sich am Samstag, 1. Nov., 20 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Sternen“ zwecks Vorbereitung der geplanten 25er-Feier. Um ein gutes Gelingen dieses Abends, welcher auf Ende November geplant ist, zu gewährleisten, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Geflügelausstellung in der Markthalle

Der Ettlinger Verein der Rassegeflügelzüchter hält am 1. und 2. November eine Geflügelchau in der Markthalle ab zum Andenken an Robert Oettel, den Vater der deutschen Rassegeflügelzüchtung, der vor 100 Jahren in seiner Heimatstadt Gellitz den ersten „Hühnerologischen Verein“ gründete. In der Ettlinger Lokalausstellung, die von 300 Tieren besichtigt ist, werden neben Enten, Puten und Tauben 23 verschiedene Hühnerrassen gezeigt. In einer Tombola winkt als Hauptpreis eine fette Gans.

Kirchenchor St. Martin im Rundfunk

Vor einigen Tagen weihte der Sendewagen des Süddeutschen Rundfunks in Ettlingen, um in der St. Martinskirche den musikalischen Teil einer katholischen Morgenfeier aufzunehmen. Im Verlauf dieser Feierstunde wird der Kirchenchor unter der Leitung von Herrn Konrad Kratz folgende Chöre singen:

1. „Gutes und die Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben“ aus der Kantate Nr. 112 von J. S. Bach.

2. „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit“ von J. S. Bach sowie zwei einstimmige Kirchenlieder.

An der Orgel hören wir Frä. Meta Lauinger. Sie wird außer den Chorbegleitungen die Hymne in F-dur von Jean Titelouze und ein Choralvorspiel „Herr Gott nun sei gepreiset“ von J. S. Bach zum Vortrag bringen. Die Sendung wird am kommenden Samstag (Allerheiligen) in der Zeit von 11 bis 11.30 Uhr über den Südd. Rundfunk, Studio Karlsruhe, zu hören sein.

Verein der Hundefreunde

Die sehr gut besuchte Monatsversammlung des „Vereins der Hundefreunde“ am Mittwochabend im Gasthaus zum „Sternen“ stand unter dem Eindruck der Vorbereitungen zu den bevorstehenden Hundedressurprüfungen am 2. November. Schon um 7 Uhr werden am kommenden Sonntag als erste Phase die Spürprüfungen auf dem Wiesengelände hinter der Gleißle'schen Tonfabrik an der Bulacher Str. gestartet unter der Leitung des Landesdressurwartes von Baden, Herrn Köhler (Mörsch), als Richter. Gegen 9 Uhr wird dann auf dem Vereinsdressurplatz am Ausgang des Albtals (Wackher'sche Bleiche) das Prüfungsprogramm fortgesetzt. Nach Bekanntgabe der Ergebnisse findet im Vereinsheim ein gemütliches Beisammensein statt. Die Vereinsleitung lädt die Bevölkerung und insbesondere alle Hundefreunde und Interessenten zu ihren Veranstaltungen herzlich ein.

Im weiteren Verlauf der Versammlung konnte Vorstand Wilhelm Bell einige neue Mitglieder begrüßen. Es wurde beschlossen, die traditionelle Weihnachtsfeier wie bisher im „Darmstädter Hof“ abzuhalten. Nähere Einzelheiten werden den Mitgliedern zur gegebenen Zeit noch bekanntgegeben.

Roller werden verliehen

Mancher Ettlinger wird sich während der letzten Tage gewundert haben, woher die Eltern all das Geld nehmen, um ihre Sprößlinge mit modernen Rollern auszurüsten, mit denen sie nun durch die Stadt brausen, manchmal sogar zum Ärger der übrigen Verkehrsteilnehmer. Aber das ist nun einmal so; seitdem es Spielzeuge gibt, mit dem die Kinder durch die Straßen fahren können, gibt es auch kopfschüttelnde Erwachsene.

Des Rätsels Lösung, wie die Anschaffung der 20 neuen Roller möglich war, die seit einigen Tagen in der Stadt zu sehen sind, ist bald gefunden, denn am Abend bewegen sich die kleinen Fahrzeugbestitzer alle in Richtung Schloßplatz, wo sie ihre Roller wieder abgeben und für die Stunde eine Benutzungsgebühr von 30 Pfennig bezahlen.

Der Roller-Verleih von Frau Dietz wurde in der Bursche der Sattlerei Riedle eingerichtet. Am Morgen stehen die Roller in ihrer Unterkunft und werden gewartet. Es sind durchweg neue Fahrzeuge mit einem leuchtend roten Anstrich, die auf luftgefüllten Ballonreifen fahren. Mit einem Gepäckträger ausgestattet werden sie von den Kindern besonders praktisch gefunden. Eine Klingel und eine Fußbremse soll möglichst große Sicherheit gegen Unfälle bieten.

Nachmittags ab 14 Uhr ist bei gutem Wetter selten noch ein Roller zu bekommen. Dann hat sich die Kinderschar dieses beliebten Spielzeugs bemächtigt, das ihr bis zum Abend Freude bereitet.

Arztendienst am Sonntag

2. 11. Dr. Gaber, Friedensstr. 5, Tel. 37 096

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken
Nachtdienst vom 1.11.-3.11. Friedrichs-Apotheke
Sonntag, 2. 11. Friedrichs-Apotheke

Tierärztl. Sonntagsdienst

am 2.11. Dr. Zwickel, Schülerstr. 1, Tel. 37 651
Krankwagen Tel. 37 576



In neuer Mischung
Neu ist auch das äußere Gewand, in dem sich die Texas nunmehr präsentiert. Ihre in den Farben Weiß, Rot und Gold strahlende neue Packung ist Symbol für eine Zigarette von ungewöhnlich brillantem, lebhaftem Charakter, duftiger Milde und ausgesprochener Eigenart.

Unsere lieben Heiligen

Festtagsbetrachtung von Johannes Kirschweg

Es gibt in unserem Land eine ganze Reihe von unscheinbaren, manchmal fast zugewachsenen Wegen, die das Volk Totenwege nennt. Da haben die vor uns seit tausend Jahren und vielleicht noch viel länger ihre Toten bergraben, um sie zur Erdenruhe zu betten. Ich möchte heute oder morgen einen dieser Wege gehen. Man müßte dann etwas verspüren von all der Trauer, die ihn überströmt hat wie ein Tränenmeer, aber auch etwas vom Glauben, der Hoffnung und der Liebe, die immer wieder über ihn geschritten sind.

Wir denken natürlich an dem Fest Allerheiligen an all die großen Gestalten, die das Christentum hervorgebracht hat und die von der Kirche feierlich als Heiligen des Glaubens erklärt, die kanonisiert worden sind. Jeder hat seinen Lieblingsheiligen, an den er besonders denken wird. Zu meinen gehört, vielleicht gerade, weil ich ihm selber so unähnlich bin, der heilige Konrad von Parzham, weil ich vielleicht auch noch ein nicht ganz schlechter Klosterpfortner geworden wäre. Dazu gehört unsere wunderbare lothringische Landmännin, die immer stärker in mein Bewußtsein tritt, die heilige Johanna, deren Haus in Domremy ewig zu den Pilgerstätten meines Inneren und auch äußerer Lebens gehören wird. Dazu gehört ebenso die heilige Hildegard von Bingen, die große Seherin, der aber auch die ganz kleinen Dinge groß und wichtig und lebenswert waren. Die Heiligen haben — Gott und ihnen sei Dank dafür — schon einige Zeit vor uns die Grenzpfähle ausgerissen.

So darf man ruhig den einen neben dem anderen nennen, und Gott behüte uns Menschen deutscher Ueberlieferung in Geaden davor, daß wir etwa des tapferen böhmischen Johannes von Nepomuk oder des strahlenden polnischen Stanislaus Kostka je mit weniger Liebe gedächten als wir es vorher getan haben oder als die Gläubigen ihres eigenen Landes es tun.

Es wird natürlich auch Heilige geben, mit denen man — menschlich gesprochen — weniger anfangen kann. Das nimmt uns der liebe Gott nicht übel und die Heiligen lächeln dazu und vielleicht sagen sie uns ganz leise ins Ohr: Ja, du Lieber, was meinst du wohl, daß man mit dir anfangen könnte, wenn man nicht unendlich viel Geduld hätte. Die Heiligen haben Humor, auch noch die strengsten und ernstesten. Vielleicht ist der Humor sogar eine nicht ganz unwesentliche Qualität der Heiligen. So werden sie denn manchmal über uns lachen, und wenn wir es ihnen nachmachen, über uns selber zu lachen nämlich, ohne Bitterkeit, aber in Demut, dann sind wir ihnen ein ganz klein Stücklein nähergekommen.

Also wir werden natürlich der großen, berühmten Heiligen gedenken und vielleicht eine alte Legende oder ein neues Heiligenbuch zur Hand nehmen. Aber das alles ist noch nicht das ganze Allerheiligen. Es gehört dazu auch noch der Jubel jener Vollendeten, die wir nicht kennen, die am Ende schon längst aus dem Gedächtnis der Menschen geschwunden sind. Es gehört dazu der Jubel jener Söhne und Töchter unseres Landes, die in den Händen Gottes sind und an seinem Herzen, und dieser Jubel wird noch viel wunderbarer erklingen als die Lerchenlieder in den Frühlingstagen erklingen über den Weizenhügeln. Wenn es Bettler gibt und Bauern und Priester und Arbeiter und Mönche und Nonnen und Ehefrauen und Bäuer und Bäuerinnen, welche die Kirche in das goldene Buch ihrer Heiligen eingetragen hat, so gibt es auch solche, die sich vollendet haben, ohne daß es zu Ohren eines Papstes oder Bischofs gedrungen wäre, und ihr Fest ist heute auf ganz besondere Weise. Da wölbt sich aber der goldene Bogen vom Fest aller Heiligen zum Gedanktag aller Seelen. Wir werden sicher an manchem Grab stehen und ein Vater unser sprechen für den, der da hineingebetet ist.

und er wird uns vielleicht schon aus der himmlischen Herrlichkeit zulächeln und unser Vater unser wiedergrüßen mit dem ganzen Glanze der göttlichen Liebe, in die er eingegangen ist. Ja, das wird so sein.

Und darum sind auch diese beiden Tage nicht nur Tage der bekannten und unbekanntenen Heiligen und jener Seelen, die im Jenseits noch auf den Frieden Gottes harren, sondern auch unsere Tage, die wir ja auch arme Seelen sind, heute noch hier in diesem seltsamen und oft so unbegreiflichen Leben und morgen in jedem anderen, auf das wir hoffen, vor dem wir zuweilen wohl auch etwas Angst haben.

WIE SIE SO SANFT RUH'N . . .

Gedanken zum Tag Allerseelen

Allerseelen ist ein Wort voll Trauer, Wehmut und Schmerz. Fahle Blätter an den Bäumen, welkes Laub am Boden, absterbende Pflanzenwelt, Nebel und Regen in der Luft: all das erinnert ans Sterben. Auf den Gräbern liegen die letzten schönen Gaben des Herbstes, und es kommt einem der Gedanke, daß der liebe Herrgott deshalb im Herbst die bunte Frucht der Asten blühen läßt, damit Liebe noch einmal den Toten einen schönen Blumengruß spenden darf.

Es mag Leute geben, die nicht gern vom Tode hören und einen weiten Bogen um den Friedhof machen, weil sie nicht daran er-

innert werden wollen, daß auch sie einmal ruhen werden, wo die Toten jetzt schlafen. Aber es hat keinen Sinn, das Gesicht in den Sand zu stecken, um eine unangenehme Sache nicht zu sehen, der man eines Tages doch unbedingt Auge in Auge gegenüberstehen wird.

Allerseelen führt uns zu unseren Toten auf den Friedhof. Zu den Ueberresten von jenen Menschen, die uns einst das Liebste auf Erden waren. Wir suchen sie gerne auf, weil es uns zumute ist, als seien wir ihnen näher, als könnten wir vor dem stummen Grabeshügel, der so viele, liebe Erinnerungen birgt, viel besser mit ihnen reden als sonstwo.

Auf dem Gottesacker wohnt heilige Stille. Da schweigt das bunte Leben und Treiben. Hierher kommen nur ernste Menschen, Menschen mit einem Herzen voll Trauer und Liebe. Hier vernimmt man kein Lachen und Lärmen. Nur mit Andacht und Ehrfurcht naht man sich der Stille, wo die Toten ruhen. Jedes Grab, jedes Denkmal und jeder Leichenstein redet eine ergreifende Sprache. Erzählt uns von Menschen, die einst froh und munter durch das Leben gingen wie wir, die wir liebten und die uns liebten, die nicht daran dachten, daß ihr Leben nur einer schönen Blume glich, die nach kurzem, wundervoll süßem Blühen verwelkt zu Boden sinken müßte.

Wir wandern von Grab zu Grab. Ueberall werden Erinnerungen wach. Ueberall sagen

DIE ANTWORT

Wo kommst du her, wo gehst du hin?
Wo wurst du, Mensch, vor Anbeginn?
Wenn dein Geben,
dein Fleisch und Blut
im dunklen Schoß der Erde ruht?

Frag nicht, fragst nicht o Menschenkind,
die Zeit beginnt, die Zeit verinnt.
Und vor der Zeit, und nach der Zeit
hörst du den Klang der Lustigkeit.

Wo kommst du her, wo gehst du hin?
Was ist des Lebens tiefster Sinn?
Des Lebens tiefster Sinn allein
kann für dich nur der Himmel sein.

HANS HULDRICH BÜTTNER



„HERR, GIB IHNEN DIE EWIGE RUHE...“

Allerseelen ist einer von jenen Tagen, die tief im Herzen des katholischen Volkes verankert sind. An der großen Wende zwischen Sommer und Winter, zwischen Leben und Tod, liegt dieses ergreifende Fest. Wenn des Herbstes fahle Blätter zu Boden sinken und die Natur an die Vergänglichkeit alles Irdischen dasins erinnern, pilgern wir, noch ganz von der Jenseitshoffnung des Allerheiligentages getragen, zu den Gräbern unserer Lieben, um hier, während die Kerzenlichter mystisch flackern, ein frommes Gebet zu sprechen. — Unser Bild zeigt eine Schwarzwälderin aus dem Glottertal beim Besuch des Friedhofs am Allerseelestag. (Aufnahme K. MEIER).

Die Madonna wacht am Feld

Nach einer alten Legende / Zum Fest Allerheiligen erzählt von Alice Fliegel

Das Licht des Himmels versinkt in den Strom . . . Die Sonne schwimmt in den Wolken. Sie werden goldene Segler! Gefährten der Schiffe! Schlingende Herzen im Rhythmus der Freude, im Rhythmus der Arbeit, sind die Schiffe des Stromes Leben.

Der Tag der Bauern ist hart und mühevoll. Aber wenn sie im Dämmer des Abends heimwärts schreiten und mit verzärtelten Herzen den Strom begreifen, sind sie gesegnet.

Die Mutter Gottes wacht am Saum des Feldes. Blumenumbüht steht sie, die Königin aller Heiligen, in einer schmalen, steinernen Wand. Liebliche Madonna im blauen Kleid, mit dem beglückten Lächeln der Mutter küßt Du Dein Kind. Menschlich lächelt Dein kleiner Knabe wie Du!

Madonna, weich süße Mutter bist Du voll zärtlicher Freude! —

Der Bauer mäht mit starken Armen die Ähren auf seinem Feld. Die Sense glänzt in Sonnenlicht und klingt. Die Ernte ist gut. Das Haus, in dem die Frau mit dem Neugeborenen zurückließ, winkt mit rotem Dach. Vor ihm im weißen Sand, der das Stromufer säumt, spielt sein Knabe.

Der Mann blickt auf. Fromm zur Madonna neigt sich sein Gesicht. Seine Hände lösen den harten Griff von der Sense.

„Heilige Mutter Gottes, bitt' für mich! Daß alles bei mir bleibt, was heute mein ist!“

Die Mutter Gottes lauscht am Feld . . .

Die Mittagsglocke ruft aus der kleinen Kirche über die Felder. Da ruhen die Sensen überall.

Auf dem Wiesenhang zu Füßen der Madonna schläft der Bauer ein. Der blonde Knabe legt den Kopf auf seines Vaters Knie. Mit weiten Augen blickt er auf den Strom. Wie ist das alles schön! Der Sand am Strand, die Steine, die Sonne und das leuchtende Wasser, das in Wellen und Kreisen die Schiffe

unsprängt! Wie liebt er den Strom — wie liebt er die Schiffe!

Umströmt von Wasser und Sonne, legt sich ein großes Schiff ankerwerfend an das Ufer. Der Knabe wartet atemlos. Nun liegt es still. Ganz nahe scheint es, als ob er es greifen könnte.

Der Vater schläft. Nur einmal blinken seine Augen auf aus einem bänglichen Traum:

„Der Strom . . . das Kind . . .“

Ist es die Stimme der Frau, die noch einmal ruft . . . die gleichen Worte wie am Morgen, als er mit dem Knaben wegging . . . ?

Aber das helle Haar des Knaben leuchtet doch vor seinen Augen. Er hat geträumt . . . Lächelnd, glücklich schläft er weiter.

Sacht steht der Knabe auf. Wartet . . . sinnlos . . . Sieht noch einmal den Vater an und läßt dann seiner Sehnsucht nach . . . über den Wiesenhang . . . durch den Sand an das Ufer . . .

„Das Schiff! Das Schiff!“

Bald hat er es erreicht. Ganz nahe ist sein Gesicht dem Spiegel des Wassers. Er sieht darin seine Augen und sein wehendes Haar. Da ruft es hinter ihm. Es ist wie ein Singen . . .

Der Knabe blickt zurück. Er sieht eine Frau im blauen Kleid am Ufer stehen. Goldenes Haar umweht sie wie ein Schleier. Ein Kind spielt zu ihren Füßen.

Da wird das Wasser still. Es läßt einen Weg frei für den Knaben, und schneller führt ihn nun jeder Schritt wieder an das Ufer zurück. Der Knabe vergißt das Schiff, vergißt den Strom. Die schmalen Hände der Frau winken ihm . . .

Im Sand kniet der Knabe neben dem spielenden Kind nieder.

„Wie heißt du?“ fragt er.

Aber das Kind antwortet nicht. Doch ein Lachen ist auf seinem Gesicht und in seinen Augen. Es spielt mit bunten Muscheln und

seltsamen Blumen, die der Knabe noch nie gesehen hat.

„Du kannst mit meinem Kinde spielen“, sagt die Frau.

Da greifen die Hände der Kinder nahe nebeneinander nach den Muscheln und Blumen. Sie spielen, bis die Sonne sinkt und die Wolken tieblau werden wie das Kleid der Frau . . .

Lange hat der Bauer geschlafen. Die Sensen ruhen nun bald zum zweitenmal überall auf den Feldern. Da wacht er auf aus schreckhafter werdendem Traum.

„Der Strom . . . das Kind . . .“

Wer schrie die Worte in sein Herz . . . ? Er ruft sie laut, und sein Schrei klingt in das frohe Kinderspiel.

Der Knabe läßt die bunten Muscheln fallen. Sein Vater . . . was ist mit ihm . . . ? Schnell läuft er dem Wiesenhang hinauf und bleibt bang vor dem Vater stehen. Der peckt ihn an den Schultern:

„Wo warst du . . . wo . . . ?“

„Dort im Strom. Ich wollte zu dem großen Schiff. Da rief mich eine fremde Frau. Im Sand spielte ich mit ihrem Kind . . .“

Suchend blickt der Knabe zum Ufer. Aber die Frau und das Kind sind verschwunden. Er sieht sie nicht mehr.

„Welche Frau . . . Welches Kind . . . ?“

stammelt der Mann.

„Ich weiß nicht, wer sie ist“, sagt der Knabe. „Sie ist wunderschön und trägt ein blaues Kleid.“

Von der steinernen Wand, an der die Madonna steht, fällt eine Blume nieder. Der Knabe blickt auf.

„Da ist sie!“ ruft er entsetzt. „Da ist auch das Kind, mit dem ich gespielt habe!“

Der Mann sieht die Madonna an. Sie neigt das Haupt. Sein Herz hört ihre Worte: „Ich habe es gerufen . . .“

Die Madonna wacht am Feld . . .

Aphorismen über den Tod

Er klopft bei allen an

Zum Todestisch ist keiner müde. (d. h. jeder will, wie die kleinen Kinder, noch ein wenig aufbleiben). (Volksweisheit).

Arm ist, wer den Tod würdnet, aber ärmst, der ihn fürchtet. (Arabische Spruchweisheit)

Der Tod trifft alle Menschenkind, wie er sie findet, fragt nicht, welcher Stand's und Ehr'n sie sind. (Altes Kirchenlied)

Der Tod nimmt weder Gift noch Gaben, daß er vor'm Reichen vorübertrabe. (Gryllias)

Der beste Tod ist der unerwartete. (Julius Caesar)

Der Tod schert keinen Kalender. (Spruchweisheit)

Tod und Ehrerbahnen, ein jeder Mensch muß leiden. (Sprichwort)

Der Tod kommt stets zur ungelegenen Zeit. (Portugiesisch)

Aus den Albau-Gemeinden
Bujenbach

Bujenbach. Am Sonntag, 2. Nov., können einige Mitbürgerinnen ihren betagten Geburtstag feiern: Jakob Becker seinen 78., Walburga Anderer Wwe. ihren 76. und Katharina Anderer Wwe. ihren 84., am Dienstag, 4. Nov., Hebamme i. R. Thekla Hunselmann Wwe. ihren 78. Wir gratulieren herzlich. Ebenfalls am 4. Nov. feiern die Eheleute Florian Merz und Aloise geb. Lorenz das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Der Silberbräutigam steht im 72. Lebensjahr und ist in zweiter Ehe verheiratet. Auch diesem Ehepaar unsere besten Wünsche. Bei der ersten Funklotterie des Südd. Rundfunks 'Viel Glück, wir machen alle mit' erhielt Frau J. Kunz einen wertvollen Tonfunkapparat als Preis. Da Frau Kunz gerade ihren 50. Geburtstag feiern konnte, war das Eintreffen der Nachricht vom Südd. Rundfunk das wertvollste und schönste Geburtstagsgeschenk. Am Donnerstag, 30. Okt., befindet sich die Wohnung und die Praxis von Dr. med. Glöckle nicht mehr im 'Deutschen Kaiser', Haus Nr. 20, sondern im Neubau von Erich Schulz, Hauptstr. 98, im Hofgebäude, neben Pfarrhaus. — Ihr Eheaufgebot haben bestellt: Alfred Imhof aus Olsbach und Margarethe Ochs von hier.

Meldung aus Schielberg

Schielberg. Am Montag, 27. Okt., fand in Schielberg der 2. Farblichbildervortrag des Volkbildungswerks statt. Schulleiter Kunz begrüßte die Versammlungsteilnehmer und dankte auch Landrat Groß, der die Sache in das Leben gerufen hat. Professor Paulsen aus Stuttgart gab über das geheimnisvolle Märchen und sagenhafte Land Ägyptens überaus interessante Ausführungen. Am Schluß dankte Schulleiter Kunz im Namen aller Anwesenden Prof. Paulsen für die überaus lehrreichen Ausführungen. — Letzte Woche wurde von 'Hein's Bauernbühne' das Stück 'Der Leidensweg einer Mutter' aufgeführt. — Am Donnerstag, 29. Okt., wurde von der Film- und Bühnen 'Fanfare der Liebe' aufgeführt. Am 30. Oktober beging Frau Anna Brandel Wwe. in geistiger und körperlicher Frische ihren 82. Geburtstag. Am 1. November feiert die Zeitungsträgerin Frau Hermine Thoma Wwe., die bei Wind und Wetter seit 1939 die tägliche Zustellung der Zeitung besorgt, ihren 50. Geburtstag. Wir gratulieren.

Schluffenbach

Schluffenbach. Die in der letzten Gemeinderatssitzung behandelten Punkte ließen das Bestreben erkennen, in dem ehemals so verregenen und unbekanntem Dörflein Neuerungen zu schaffen, die in erster Linie der auswärts arbeitenden Bevölkerung und zweitens den Geschäften am Platz zugute kommen. Nachdem die Omnibushaltestelle fertiggestellt und die Anschlussstraße hergestellt ist, wurde der dort durchfließende Dorfbrunnen mit erheblichen Kosten kanalisiert. Somit ist gegenüber früher ein unhaltbarer Zustand beseitigt, was im Interesse des Rathaus- und Schulhausverkehrs sowie der Milchsammlung unbedingt erforderlich war. Um die Haltbarkeit der Straße zu gewährleisten, wäre allerdings eine Teuerung der Straße notwendig. Vielleicht bringen die Gemeindeväter auch noch dieses Geld auf? Auch das neuworbene Gemeindehaus erhält einen Außenverputz. Das Schul- und Rathaus erhält eine Blitzschutzanlage. Verschiedene Neuschaffungen für die Feuerwehr wurden vorgenommen. Auch das Straßenschilderprogramm soll eine Verbesserung erfahren. Verschiedene Gesuche um Nachlaß der Feuerschutzabgabe wurden behandelt. Es muß sich aber jeder klar sein, daß Anschaffungen zum Schutz gegen Brandgefahr für jedermann sind. Nachlässe dieser Art können nur noch Pirsorgeempfänger und wirklich Minderbemittelten zugewilligt werden. Am letzten Sonntag abend hatte die Gemeinde zu einer Treuekundgebung für die Kriegsgefangenen und Vermißten aufgerufen. Mit Glockenklang und dem Schein eines Mahnfeners leitete der Gesangsverein 'Sängerkranz' die Feier durch ein Chor ein. In Anwesenheit der ganzen Gemeinde sprach Bürgermeister Blöchl über den Sinn dieser Feiersitzung unter Verlesung der Namen der noch fehlenden Bürger. — Das Volkbildungswerk wurde anschließend um 8 Uhr für dieses Winterhalbjahr im Gasthaus zur 'Linde' (Saal) eröffnet. Bürgermeister Blöchl konnte ein vollbesetztes Haus und Professor Paulsen zu dem Lichtbildervortrag 'Ägypten' begrüßen. Gruß und Dank gelte dabei auch dem Schöpfer des Volkbildungswerkes, Landrat Groß.

Patronatsfest für St. Wendelin

Reichenbach. Auch in diesem Jahr hatte das Wendelinfest, das gleichzeitig Kirchenpatronatsfest ist, seine ganz besondere Anziehungskraft ausgeübt. Eindringliche Feiern vereinigen die ganze Pfarrfamilie sowohl beim Festgottesdienst als auch bei der abendlichen Veranstaltung im Kronensaal. Ein ausgewiesener Chormisstonar hatte die Festpredigt übernommen und zeichnete das wahre Gesicht des chinesischen Kommunismus. Der Kirchenchor unterstrich die Bedeutung des Festes durch die Rheinbergmesse und dem Schöpfungsmotiv: 'Die Himmel erzählen...' Im Kronensaal fand sich am Abend eine überraschend große Zahl Pfarrangehöriger. Besonders erfreute zeigte sich Dekan Walter in seiner Begrüßungsansprache über die zahlreichen Ostvertriebenen und sprach den Wunsch aus, sie möchten doch jetzt auch den Anschluß an die Pfarrfamilie gefunden haben. Er erzählte über den vollkommene Kirchenpatron, von seiner Einfachheit, die gerade die besondere Anziehungskraft für das Land- und Arbeitervolk sei und ihm den Vorrang gegenüber vielen Gelehrtenhellen gebe. Besondere Aufmerksamkeit wurden den humorvollen Ausführungen gewidmet, die Wendelin als Helfer in nicht weniger als 38 Anliegen zeigte. Die Festansprache bei der Abendveranstaltung hatte Herr Engelmann (Ettlingen) übernommen, der das Pfarrfamilienleben mit dem häuslichen Familienleben verglich und darin einige Merkmale aufzeichnete, die am Lebensweg stehen. Er verglich dabei nicht die Flüchtlinge- und Gefangenensfrage zu streifen und verlangte bei der Behandlung der sozialen Frage Christen der Tat und warnte die Katholiken in der Behandlung von politischen und kulturellen Fragen ihre Forderungen immer wieder zurückzustellen. Die katholische Familie müsse aus ihrer bescheidenen Enge

heraustreten und zur Pfarr- und Gemeindefamilie zusammengeführt werden. Die kath. Mädchenjugend hatte die Hauptausgestaltung des Abends übernommen und führte das Theaterstück aus der Zeit der Christenverfolgung auf: 'Katharina von Alexandrien, die Märtyrin.' Der Beifall bewies, daß das Spiel durch seine natürliche Darstellung beeindruckt hatte. Der Kirchenchor stellte sich auch am Abend durch den 150. Psalm, unterstützt von Posannensbläsern, zur Verfügung. Die Mandolinengruppe der Kolpingjugend bewies wieder einmal ihre unermüdete Einsatzbereitschaft. Vor einiger Zeit meldete der hiesige Verkehrsverein, daß eine der Ruhelänge plötzlich abhanden gekommen sei. Diese Bank wurde nun, nachdem sie ihr Äußeres geändert hatte, auf einem Privatgrundstück aufgestellt. In einer Nachbarortschaft wiedergefunden. Wir wußten wohl, daß Wild sein Kleid und manchmal seine Stellung wechselt. Wir hätten aber auch bedenken sollen, daß es anderswo Ruhebedürftige gibt. Vielleicht wurde im Zug der Fremdenverkehrswerbung auf diese Weise ein auswärtiger unermüdetlicher Werber gewonnen. Wir danken im Voraus.

Tankstellenhalter Friedrich Lehre, bekannt durch seine höfliche Bedienung, die ihm wiederholt durch Fremde später schriftlich bestätigt wurde, hatte sich an einem Shellwettbewerb beteiligt. Um wenige Punkte kam ihm die Großtankstelle Zschernitz Ettlingen zuvor. Er selbst platzierte sich an 17. Stelle der Gesamtwertung und konnte bei der Preisverteilung am letzten Sonntag in Ludwigshafen einen wertvollen Radiosapparat mit nach Hause nehmen. Herzlichen Glückwunsch! Am heutigen Freitagabend findet um 20 Uhr im Kronensaal eine Veranstaltung des VBW statt. Ein Filmvortrag zeigt 'Eine Expedition nach Amazonas.'

Entweder - oder!

Sulzbacher Gemeinderat bespricht die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge

Es ist bekannt und wird auch von allen einschichtigen Sulzbachern eingesehen, daß die derzeitige Unterbringung eines Teiles der Ostvertriebenen in der Baracke in der Keiserstraße auf die Dauer unmöglich ist. Baufällig, wind- und regendurchlässig bietet sie allenfalls einen notbehelfsmäßigen Schutz gegen die Unbilden der Witterung, aber keinesfalls eine als Wohnung ansprechbare Unterkunft für etwa 20 Personen beiderlei Geschlechts und jeden Alters. Bei der vor Monaten durchgeführten Ortsbereisung des Landrats wurde dieser Zustand besonders eindringlich herausgestellt und seitdem vom Landratsamt in regelmäßigen Abständen immer wieder bei der Gemeindeverwaltung angefragt, was in dieser Sache geschehen sei. Nun, es war natürlich gar nichts geschehen. Es konnte aber auch nichts geschehen, weil in Sulzbach erstens kein weiterer verfügbarer Wohnraum vorhanden, und zweitens die Gemeinde wirtschaftlich einfach nicht in der Lage ist, aus eigenen Kräften — etwa durch Neubauten — Abhilfe zu schaffen. Das Landratsamt versuchte nun neue Wege zu beschreiten, indem es einigen privaten Bauherren Baudarlehen aus öffentlichen Mitteln zusagte unter der Bedingung, daß diese dafür als Mieter Flüchtlingsfamilien aus der Baracke aufnehmen. Bei diesem 'Entweder-oder' des Landratsamtes entschieden sich von vier Bauherren drei für das Oder. Sie wollten lieber kein Geld. Der Bürgermeister drückte in der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates am 27. 10. seinen Räten mit diesem Problem ein ziemlich heißes Eisen in die Hände und, um das Ergebnis vorzunehmen, es kam bei der Beratung nicht allzuviel heraus. Fest steht, daß nur die Unterbringung in gemeindeeigenen Räumen möglich erscheint. Sicher ist aber auch, daß solche in absehbarer Zeit der Gemeinde nicht zur Verfügung stehen werden. Also warten wir bis zur nächsten Erinnerung des Landratsamtes. Auf der Tagesordnung stand ferner die Beratung eines von der Gemeinde zu leistenden Unkostenbeitrags zum Volkbildungswerk. Da alle Gemeinderäte sich positiv zum Volkbildungswerk stellten, gab es dabei keine Schwierigkeiten. Der Sulzbacher Beitrag beträgt 30.— DM pro Jahr. Bei dieser Gelegenheit gab der Bürgermeister auch den Veranstaltungskalender für das Jahr 1952 bekannt. Den Anfang macht ein Lichtbildervortrag von Professor Paulsen aus Stuttgart über Palästina. Ihm folgen am 12. 11. ein Tonfilm über ein Thema aus Indien und schließlich am 21. 12. wieder ein Lichtbildervortrag von

Kunstmaler Hoff aus Karlsruhe mit dem Titel: Die schönsten Weihnachtsbilder. Die Veranstaltungen finden einsteilen in der Schule statt. Der Eintritt ist für jedermann frei. Im weiteren Verlauf der Beratungen stimmte der Gemeinderat dem Neubeschluß eines Stromlieferungsvertrags mit dem Badenwerk zu. Der Vertrag wird für 25 Jahre abgeschlossen und beginnt am 1. 1. 1953. Der Entwurf dazu wurde von Bürgermeister Gengelmeier verlesen und ohne Änderungen gutgeheißen. Die in der Schützenstraße liegende Abwasserkanalisation gab schon verschiedentlich Anlaß zu Beschwerden der Anlieger. Durch Verstopfungen des Kanals entstanden Anstauungen des Abwassers drückten dieses in die benachbarten Kellerräume und riefen die natürlich heftig protestierenden Eigentümer auf den Plan. Da die Ursachen dieser Verstopfungen nur in dem fehlerhaften Hineinwerfen oder zufälligen Hineinschwimmen von feinen, sperrigen Gegenständen gesucht werden können, beschloß der Gemeinderat die Einrichtung eines Senkkastens und die Abschirmung der Zuleitungen durch Siebe. Da der bisherige Vertrauensmann der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Reinhard Lupp, sein Amt niedergelegt hat, ist die Ernennung eines Nachfolgers nötig geworden. Mangels geeigneter Bewerber verließ die Beratung hierüber ergebnislos.

Sport-Nachrichten der EZ

Der Tabellenführer VfR Pforzheim auf dem Wasser (ausnahmsweise auf 10 Uhr verlegt)

Der VfR Pforzheim, in den letzten Jahren eine führende Mannschaft der 1. Amateurliga, mußte im letzten Jahre durch unglückliche Umstände den Weg in die 2. Amateurliga antreten. Wie es den Anschein hat, sind die Pforzheimer Basisspieler wieder auf dem besten Weg in die 1. Liga einzusteigen. Wenn man die Tabelle betrachtet, fällt nicht nur das klare Punkteverhältnis mit 12:3 ins Auge (Pforzheim verlor ein Spiel in Rippurr), sondern auch das Torverhältnis mit 23:6 spiegelt die Stabilität und Beständigkeit der Mannschaft. Die Männer von den alten Routinier Wasserbüch schlagen eine gute Klinge, sind in den hinteren Reihen gut besetzt und haben eine Fünferreihe, die das Schließen angeboren scheint. Ein vollendeter technischer Fußball, gepaart mit Schnelligkeit und Einsatz zeichnen die Elf besonders aus. Was machen unsere Ettlinger? Es gibt eine harte Probe für die mit einem Durchschnitt von 25 Jahren antretenden Ettlinger. Die Mannschaft wurde in den letzten Wochen sehr stark verjüngt und dies hat sich vorteilhaft ausgewirkt. Es wird wieder Fußball gespielt und hier liegt eine gewisse Chance für die Ettlinger gerade gegen die favorisierten Pforzheimer. Es sollte nicht wundern, wenn die Ettlinger an dem Können des Gegners wachsen. Man darf mit einem technisch guten und spannungsgeladene Spiel rechnen, vorausgesetzt, daß der FV sich taktisch seinem ohne Zweifel überlegenen Gegner stellt. Der Großkampf in Mühlburg macht eine Vorverlegung des Spieles erforderlich, was natürlich eine einzige Ausnahme in der diesjährigen Runde sein wird. Trotzdem glauben wir, daß die Ettlinger Fußballfreunde der Mannschaft durch zahlreichen Besuch das Rückgrat stärken, denn der Tabellenführer kommt mit einem mehrere Hundert zählenden Aufgebot per Sonderzug hier an. Das Spiel der Reserven fällt aus, dafür wird die Jugend im Anschluß daran mit weiteren Spielen aufwarten.

Table with exchange rates for various currencies: New-York (1 Dollar), London (1 Pfd.), Paris (100 Fr.), etc.

Table with exchange rates for various currencies: Berlin, den 30. 10. 52; Wechselstuben Umrechnungskurs 100 DM (West) = 450,00 DM (Ost), etc.

Obstgroßmarkt Oberkirch Preise am 28. 10.: Äpfel 11-21, Birnen 15, Kastanien 15. Ab nächste Woche findet nur noch jeden Mittwoch abends 5 Uhr Markt statt, auf den Sammelstellen um 3 Uhr beginnend.

Advertisement for 'Was macht das Wetter?' featuring a weather forecast and barometer information.

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf, Ettlingen, Schölbrenner Straße 3, Tel. 37 487

Advertisement for Bad. Staatstheater featuring 'Vor Sonnenuntergang' and 'Undine'.

Advertisement for Filderkraut (Filderkraut) by Frank am Markt.

Advertisement for Friedrich Frank celebrating his 50th birthday.

Advertisement for Lästige Haare (Läftige Haare) by Drogerie R. Chemnitz.

Advertisement for Lokalverkäufer (Lokalverkäufer) for furniture.

Advertisement for Zu verkaufen (Zu verkaufen) for a car and bicycle.

Advertisement for Brauchen Sie Möbel. (Brauchen Sie Möbel.) by Scheer & Söhne.

Advertisement for Hubertstag (Hubertstag) at Jäger-Stammtisch.

Advertisement for Am Sonntag abend TANZ (Tanz) at Darmstädter Hof.

Advertisement for Obstbäume (Obstbäume) for fruit trees.

Advertisement for Erich Jben (Erich Jben) for hair removal.

Advertisement for Anzeigen (Anzeigen) with contact information for the Ettlinger Zeitung.

Große Auswahl:
in
**Damen-
und Herrenmantelstoffen**
sowie
beste engl. und inl. Kammgarne
bietet Ihnen

Das
Schneider-Atelier



Albstraße 23, Telefon 37230
Bekannt für gute Maßanfertigung

Gesundheit trinken:

Teinacher Sprudel
begünstigt den Stoffwechsel

Vertretung: Arthur Stetter, alkoholfreie Getränke, Ettlingen, Rheinstraße 9, Telefon 37074. — Brauerei Huttenkreuz A.-G., Ettlingen, Karlsruher Straße 20 (4025)

Wir haben Samstag nachmittag geöffnet

MÖBEL-GROS
Ausgewählte Stücke in Preis und Qualität
Schöllbronner Straße 37 — Marktplatz 2



Einer von vielen...

Unter hundert von Modellen finden Sie bei uns allemal das Modell Ihrer Wünsche. Das gilt sowohl für die Art des Stoffes als auch für den Schnitt und die Verarbeitung. Ob Sie einen modischen Hänger oder ein tolantes Modell vorziehen, in beiden Fällen können wir Ihnen mit einer vielfältigen Auswahl dienen.

- Hier einige besonders vorzuziehende Beispiele:
- Modischer Hänger** aus Importstoff Gr. 38-46 **72.-**
 - Eleg. Hänger** reine Wolle, in Nylon-Perlwasserkragen Gr. 40-46 **87.-**
 - Frauenmantel** in gr. Wolle, mit Nylon-Perlwasserkrage **109.-**
- Unser Rat: Kommen, sehen und zwanglos ausprobieren!
- KAUFHAUS SCHNEIDER**
An Allerheiligen nur nachmittags geöffnet

Verein der Haffengeflügelzüchter e. V.

Zu der
Geflügel-Ausstellung
am 1. und 2. November in der hiesigen Markthalle wird die Bevölkerung von Ettlingen und Umgebung hiermit freundlichst eingeladen.
Kauf- und Tausch-Möglichkeiten

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche

Samstag, Fest Allerheiligen, gebotener Feiertag
6 und 7/8 Uhr hl. Kommunion; Beichtgelegenheit
7 Uhr Singmesse mit hl. Kommunion
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
9 Uhr Predigt und feierliches Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen
Keine Spätmesse
4-7 und 8 Uhr Beichtgelegenheit
1/8 Uhr Abendmesse mit deutschen Liedern und hl. Kommunion.

Sonntag, den 2. November, 22. So. n. Pflingsten
6 Uhr hl. Beicht; 7/8 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Kommuniongottesdienst für die Frauen und Mütter mit Ansprache
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse
10/11 Uhr Christenlehre für die Mädchen
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
2 Uhr in Herz-Jesu Allerseelenpredigt und Gräberbesuch auf den Friedhof.

Der Ablass für die Abgestorbenen kann vom Sonntag, den 2. November, mittags 12 Uhr bis Montag, den 3. November, abends nach den üblichen Bedingungen gewonnen werden.

Montag, Allerseeelen
6 Uhr Frühmesse, nur beschränkt Beichtgelegenheit
7 Uhr feierliches Seelenamt für alle verstorbenen und gefallenen Pfarrangehörigen
9 Uhr Schülergottesdienst; hl. Messe für Carl Roos
1/8 Uhr Allerseelenandacht, ebenso an allen Tagen während der Woche.

Spinnerei: Samstag, 1. Nov., Allerheiligen: 1/8 Uhr Amt mit hl. Kommunion (für die verst. Angehörigen der Fam. Bittmann).
Sonntag, 2. Nov., 1/8 Uhr Singmesse mit Ansprache (für Berta Manz).
Montag, 3. Nov., Allerseeelen: 7 Uhr 3. Opfer für Maria Herling. — 8 Uhr Schülergottesdienst (für Roman und Maria Ethl).

Wilhelmsbübe: Samstag, 1. Nov., 9 Uhr Gottesdienst.
Montag, 3. Nov., 9 Uhr hl. Messe für alle verst. Angehörigen der Insassen des Altersheims.

Evng. Kirchengemeinde

Sonntag, 2. November 1932 — Reformationstag
8.00 Uhr Bruchhausen
9.15 Uhr Schöllbronn
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Kollekte für arme Gemeinden in der Diaspora)
10.45 Uhr Kindergottesdienst
15.00 Uhr Schöllbronn (Lichtbilder vom Kirchentag in Stuttgart)
15.00 Uhr Bibelstunde (nicht 20.00 Uhr)
Montag: 20.00 Uhr Männerabend
Donnerstag: 20.00 Uhr Frauenabend in beiden Pfarreien.

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

Freitag (Vorlag vor Allerheiligen)
Beicht für den Allerseeelenablass von 4 bis 7 Uhr, 1/8 Uhr für Schwerhörige in der Sakristei. Abends 1/8 Uhr Schluß des Rosenkranzmonates, 8 Uhr Beicht.

Allerheiligen (Samstag, den 1. November)
ein kirchlich gebotener Feiertag
1/8 Uhr Beichtgelegenheit
7 Uhr Singmesse mit Austellung der hl. Kommunion
1/8 Uhr Kindergottesdienst mit hl. Kommunion
1/10 Uhr Predigt und Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten
Um 11 Uhr keine hl. Messe! Dafür aber um 1/8 Uhr abends eine Abendmesse.
Am Allerheiligentag (Samstag) ist Beicht für den Allerseeelenablass nachmittags von 4 bis 7 Uhr, ebenso um 8 Uhr.
Siedlung: An Allerheiligen (Samstag) 9 Uhr Singmesse.

Sonntag: 1. Sonntag im Monat November und Vorlag vor Allerseeelen
1/8 Uhr Beichtgelegenheit
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Austellung der hl. Kommunion
1/8 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und hl. Kommunion
1/10 Uhr Predigt und Amt mit hl. Kommunion
11 Uhr deutsche Singmesse.
Um 2 Uhr Totenvesper; hierauf Allerseeelenpredigt und Prozession auf den Friedhof. Die 1. Station ist am Grabe des Erbauers der Herz-Jesu-Kirche, des H. H. Geistlichen Rates Albert selig.
Am Sonntag ist von 5 bis 8 Uhr die letzte Beichtgelegenheit für Allerseeelen.
Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Allerseeelentag (Montag), Gedächtnis unserer lb. Toten: hl. Messen sind um 6, 7/8, 7 Uhr. Um 8 Uhr ist ein levitierter Seelenamt f. die Verstorbenen der Pfarrei. Um 9 Uhr ist Schülergottesdienst für die Schüler und Schülerinnen, die an diesem Tage zum Besuch des Gottesdienstes bis 10 Uhr frei haben.

Besondere Bemerkungen
(für Allerheiligen und Allerseeelen)
1. Am Allerheiligentag ist um 11 Uhr keine hl. Messe.
2. Damit auch die Werktätigen, die wirklich gezwungen wären, am Samstag der Arbeit nachzugehen, ihre Feiertagspflicht erfüllen können, ist am Samstag Abend um 1/8 Uhr eine Abendmesse (Singmesse).
3. Die Prozession auf den Friedhof ist am Sonntag nachmittags um 2 Uhr im Anschluß an die Totenvesper und Allerseeelenpredigt.
4. Beichtgelegenheit für die Gewinnung des Allerseeelenablasses ist gegeben; a) Am Freitag von 4 bis 7 und abends 8 Uhr. b) Am Allerheiligentag (Samstag) von 4 bis 7 und abends 8 Uhr. c) Am Sonntag von 5 bis 8 Uhr.
N. B.: Am Allerheiligentag (Samstag) ist das Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten für Simon und Elisabeth Hammer und für Otto, Hermann und Anna Hammer.

Gottesdienstordnung vom 3. bis 8. November

Montag, 3., 1/8 Uhr hl. Messe Wilhelm Naber und Ang., Raimund und Rosa Eisele, 8 Uhr hl. Messe f. der Familie Karl Schlee, Leopold Schroth.

Dienstag, 4., 1/8 Uhr I. Leichenopfer Anton Weingärtner, 1/8 hl. Messe Lina Lenz und Luise Pfeuffer (kath. Frauenbund), 8 Uhr hl. Messe Jakob Dörich.

Mittwoch, 5., 8 Uhr hl. Messe Leo Weis, Sohn Willi und Luise Weis.

Donnerstag, 6., 1/8 Uhr hl. Messe zum Dank und zu Ehren der göttlichen Vorsehung anläßl. des 69. H. schreitages, 7 Uhr hl. Messe Maria Gleißle und Ang., 8 Uhr hl. Messe Alfred Korn, Sohn Emil sowie Großeltern Korn-Schrempf.

Freitag, 7., 1/8 Uhr hl. Messe zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu und um eine gute Sterbestunde, 8 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antoniusopferstockes.

Samstag, 8., 1/8 Uhr hl. Messe Lina Hoch, 8 Uhr hl. Messe Moritz Frank u. Eltern.

Du sparst ...!
Wir beschaffen Baugeld!
Der Staat gewährt Prämien!

Am 28. September 1932 teilten wir 1374 Bausparverträge mit 13 808 000,- DM Vertragssummen zu. Seit der Währungsreform betragen unsere Gesamtverträge in Baden und in der Pfalz

114 541 000,- DM Vertragssummen

Mehr als 1 Milliarde DM Bausparvertragssummen sparen und tilgen die 130 000 Bausparer der Öffentlichen Bausparkassen für den Wohnungsbau. Welt über 40 000 Wohnungen wurden finanziert!

Wir erteilen Ihnen fachmännischen Rat in allen Fragen der Baufinanzierung für Neubau, Wiederaufbau, Umbau, Reparatur, Hauskauf sowie Erwerb einer Eigenwohnung.

Badische Landesbausparkasse

Die Bausparkasse der Sparkassen
Anstalt des öffentlichen Rechts
Karlsruhe, Kaiserstraße 229

Ich bitte um Druckschriften über das steuerbegünstigte Bausparen: ()
Name: _____
Beruf: _____
Wohnort: _____
Straße u. Nr.: _____

CAPITOL Freitag bis Dienstag, Wo. 20 Uhr
Samstag 17.30, 19.45, 22.00 Uhr, Sonntag 17.30, 19.45 Uhr

„Tausend rote Rosen blühen“
Ein schöner und zu Herzen gehender Heimatfilm mit Rud. Prack, Winnie Markus, O. W. Fischer, Maria Holst.

In Sondervorstellungen: Samstag 15, Sonntag 15 u. 22 Uhr
„Blutrache in Montana“

Sonntag vormittag um 11.00 Uhr Matinee Marcel Carné's
„Die Nacht mit dem Teufel“

ULI Freitag bis Montag, Wochent. 18.15, 20.30 Uhr
Sa. 19.15, 21.30 Uhr, So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

„Kronjuwelen“
mit Sybille Schmitz, Hans Nielsen, Marianne von Dittmar, Kurt Krüger

Sa. 17 Uhr, So. 14 Uhr und Dienstag 18.15 und 20.30 Uhr
„Das Geheimnis von Zimbalu“
Ein spannender Dschungelfilm

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit übermündeten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Otto Endlich
u. Frau Lina geb. Fiederer
Ettlingen, den 31. Oktober 1932
Forengasse 10

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht.
Angeb. unter 4015 an die EZ

Leerzimmer oder Mansarde
zu mieten gesucht.
Angeb. unter 4014 an die EZ

Zu vermieten

2 große Garagen
für Pkw. zu vermieten. Feilen-Funk, Sibyllastr. 25

Möbliert. Zimmer an berufstät. Herrn zu verm., evtl. auch alt. Herrn, angenehm. Heim.
Angeb. unter 4040 an die EZ

Inselerien bringt Erfolg!

Berufsbekanntes

Neueste Modelle
Schreib-, Rechen- und Buchungs-maschinen. Alte werden in Zahlung genommen.

Werkstätte für Büromaschinen
Ing. H. Helfenstein
Augustastr. 12 - Tel. 37 115

OBEL EHRFELD
Kondellplatz
KARLSRUHE

„Unbestätigt von alten Kunden hab ich neue stets gefunden.“



Das rote Paket
jetzt wieder
Dr. Thompson's
Schwan Pulver

Durch Gewebe-Filter verflücht und durch Intensiv-Lichtbleiche erhalten Sie eine Wäsche sorgsamer geachtet und so klar und Mützenrein

schwanweiß
besser als je zuvor

Schwan-Pulver dient gleichzeitig zum Einweichen, schäumt üppig in hartem und weichem, in kaltem und warmem Wasser. Bei all diesen neuen Vorzügen:

Paket nur **40 Pf**
75 Pf Doppelpaket

75 JAHRE THOMPSON

Der Ettliger Gewerbeverein

hat seinen Mitgliedern empfohlen, am 1. November (Allerheiligen) die Einzelhandels-Geschäfte wegen des darauffolgenden Sonntags ausnahmsweise ab 14 Uhr offenzuhalten.

Bettfedernreinigung

in Ihrem Beisein

Verkauf von

Inlett und Bettfedern

Bettenhaus Schuchhardt

Eutlingen, Buhstraße 40, Telefon 37 560

STRAUB *Katze* zum *Selbstmachen* die *gelingt*

ab jetzt mit *Straupoon* in der Tube **2,75** **4,25** in jeder Drogerie die *Haarwäsche* mit *Vitamin* bestimmt bei-

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 1. November bis 9. November 1952

Opernhaus:

Sonntag, 2. 11., 20.00 Uhr Neuinszenierung „*Undine*“, Romantische Oper von Albert LortzingMontag, 3. 11., 19.30 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf „*Paganini*“, Operette von Franz LehárDienstag, 4. 11., 19.30 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf „*Paganini*“Mittwoch, 5. 11., 20.00 Uhr „*Undine*“Donnerstag, 6. 11., 20.00 Uhr 5. Vorstellung für Abonnement D und freier Kartenverkauf „*Boris Godunoff*“, musikalisches Volksdrama von MussorgskiSamstag, 8. 11., 20.00 Uhr „*Gräfin Mariza*“, Operette von Emmerich Kalman. (Dieses Werk erscheint nicht im Abonnement)Sonntag, 9. 11., 19.00 Uhr „*Lohengrin*“, romantische Oper von Rich. Wagner

Schauspielhaus:

Sonntag, 2. 11., 14.30 Uhr 3. Vorstellung für das Fremden-Sonntags-Abonnement Schauspielgruppe C und freier Kartenverkauf „*Minna von Barnhelm*“, Lustspiel von Lessing20.00 Uhr Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen von DM 1.- bis DM 3.60 „*Das Leben ein Traum*“, Schauspiel von CalderonMontag, 3. 11., 20.00 Uhr Vorstellung für die Rundfunkvermittlung Abt. B u. freier Kartenverkauf „*Europa und der Stier*“, Komödie von Ladislav FodorDienstag, 4. 11., 20.00 Uhr geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinschaft Schauspielgruppe 3 „*Europa und der Stier*“Mittwoch, 5. 11., 15.00 Uhr Vorstellung für die Jugend-Bühne „*Robinson soll nicht sterben*“, Jugendstück von Friedrich Forster20.00 Uhr 5. Vorstellung für Abonnement B und freier Kartenverkauf „*Europa und der Stier*“Freitag, 7. 11., 20.00 Uhr Vorstellung für die Rundfunkvermittlung Abt. A und beschränkter Kartenverkauf „*Europa und der Stier*“Samstag, 8. 11., 15.00 Uhr Vorstellung für die Jugend-Bühne „*Robinson soll nicht sterben*“20.00 Uhr Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen von DM 1.- bis DM 3.60 zum letzten Male „*Zuletzt Liebe*“, eine kriminelle Komödie von Jean GuiltonSonntag, 9. 11., 20.00 Uhr „*Europa und der Stier*“

Jetzt ist Mantelzeit!

MÄNTEL aus großen Neueingängen in erstklassigen Qualitäten besonders preisgünstig



Damenmäntel
WINTER-MÄNTEL MODELL-MÄNTEL
39.50 68.- 95.- 115.- 125.- 148.- 175.- 225.- 265.- 295.-
FRAUEN-MÄNTEL TEDDY-MÄNTEL
78.- 98.- 135.- 165.- 185.- 115.- 145.- 175.- 195.- 225

Herrenmäntel
WINTER-MÄNTEL LODEN-MÄNTEL
68.- 98.- 135.- 148.- 175.- 75.- 82.- 95.- 110.- 118.-
HOCHWERTIGE ULSTER TRENCHCOAT gefüttert
195.- 235.- 258.- 275.- 295.- 79.- 89.- 98.- 112.- 125.-
SPORT-STUTZER
48.- 58.- 85.- 95.- 110.-

Kindermäntel

KNABEN-MÄNTEL

24.50 32.- 45.- 58.- 68.-

MÄDCHEN-MÄNTEL

24.50 32.- 45.- 58.- 75.-

LODEN-MÄNTEL

für Knaben und Mädchen

29.50 35.- 39.- 48.- 58.-

Damen- u. Kinder-

MÄNTELSTOFFE

in großer Auswahl



An Allerheiligen durchgehend geöffnet

Schöps
KARLSRUHE
DAS MODENHAUS AM MARKTPLATZ

Klein-Anzeigen können Sie telefonisch aufgeben Ruf 37487

HERREN- UND KNABENKLEIDUNG

Ein Weg,
der sich
bezahlt
macht!

**RÄUMUNGS-
VERKAUF**
WEGEN NEUBAU

Unsere gute Herren- und Knabenkleidung ist während des Räumungsverkaufs im Preis herabgesetzt - - nutzen auch Sie diesen Vorteil!

Wer jetzt kauft, kauft billiger!

HULLER
IM HERZ DER STADT

Zahlungs-
erleichterung
durch WKV
und BSB

KARLSRUHE

Jetzt noch KAISERSTRASSE 170 - NÄHE HAUPTPOST

Täglich durchgehend geöffnet.
Benutzen Sie die Vormittagsstunden.In jedem Fall
gute Beratung und
gute Bedienung

Salon KRAMER
EÜTLINGER
Pforzheimer Str., Tel. 37419

PASS-BILDER

schoonistens
E. O. DRÜCKE
bei der Post

Auto-Batterien

Verkauf - Reparatur - Verleih
Auto-Elektrik Rettenmaier
Karlsruher Str. 6, Tel. 37 806

Vegetabilisches Augenwasser

von Holopoth Schaefer bei
Ermüdung, Ueberanstrengung,
verschwommen Sehbild, Drücken
Zwinkern u. Tränen der Augen,
das pflanzliche, langjährig be-
währte Stärkungsmittel.

Badenia-Drogerie

Rudolf Chemnitz, Eutlingen



Wie helfen
die Hausfrau
sparen!

Rauchfleisch 100 g **-43**

Tafelmargarine 500 g **-59**

Weisse Bohnen 500 g **-60**

Bratheringe Liter-Dose **1.15**

Pfeffernüsse 200 g **-45**

Schokolade 2 TL **-95**

Vollmilch 100 g, n. Mandeln u. Sultaninen

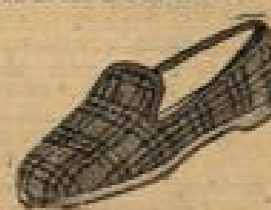
Vollmilch-Schokolade 100 g TL **-58** 2 TL **1.10**

Wir raten Ihnen, wenn irgend möglich, vormittags zu kaufen. Sie können besser bedient werden. (4012)

Solange Vorrat **3 % Rabatt**

PFANNKUCH

Kamelhaarl. Laschenschuh

mit Filzwischenschuh
Leiterschuh
45-46 5.25, 36/42 2.55, 31/35

Kamelh.

Umschlagschuh

Schalenwischenschuh
36/42 5.50, 31/35

Kamelhaar Schnallenstiefel

dicke Schalenwischenschuh, Ledersohle
45-46 7.75, 36/42 4.75, 31/35 5.50, 27/30 4.50 22/26

Wellington Gummistiefel

schwarz 36/42 14.00, 31/35 11.00, 27/30 10.75, 22/26

Jugend-Skistiefel

braun Waterproof, Profilmischschuh
36/39 25.00, 31/35 21.00, 25/30

Herren Sport Halbschuh

Prüf! Laufschuh, gutes braunes Eindeckschuh

Männer Berufsstiefel

n. Profilmischschuh, Lederschwingschuh, sehr stabil

Herren Sportstiefel

n. Profilschuh, braun, Waterproof nur **29 90**

Schneider
KAUFHAUS

Allerheiligen nur nachmittags geöffnet